

"D" 8589

Illustrierte Zeitung



Verlag von J. J. Weber Leipzig

Nr. 3766.



Kriegsnummer 57.



Preis 1 Mark.

Kriegschronik.

28. Juli 1915.

Nordwestlich von Souchez wurden einzelne, von früheren Kämpfen her noch in der Hand der Franzosen befindliche Teile unserer Stellungen nachts von schleifenden Truppen erlitten. Vier Maschinengewehre sind erbeutet. In den Bogen fanden in der Linie Ringelkopf-Varrenkopf erbitterte Kämpfe statt. Französische Angriffe wurden durch Gegenstoß nach mehrstündigem Nahkampf zurückgeschlagen. Dabei sind auch die vorgestern abend verloren gegangenen Gräben am Ringelkopf bis auf ein kleines Stück von uns zurückgewonnen.

Zwischen Mitau und dem Niemen wurden gestern noch etwa 1000 verprengte Russen zu Gefangenen gemacht. Ostlich und südöstlich von Rujan schreitet unser Angriff vorwärts; Gonorowo wurde genommen.

Nördlich von Serock, beiderseits des Narew und südlich von Nasielt setzten die Russen ihre Gegenangriffe fort; sie scheiterten völlig. Der Feind lag hier und bei Rujan 2500 Gefangene und 7 Maschinengewehre in unserer Hand. Vor Barichau wurde westlich von Blonie der Ort Pierunow von uns erlitten.

Gestern ermatete der gegen das Plateau von Dohobos gerichtete Angriff der Italiener. In den Kämpfen großen Stils trat somit eine Pause ein. Wie die erste, so endete auch die ungleich gewaltigere zweite Schlacht im Görzischen mit einem vollständigen Misserfolge des angreifenden Feindes, der diesmal in dem ungefähr 30 km breiten Raum zwischen dem Monte Sabotino und der Rüste 7 Korps mit mindestens 17 Infanterie- und Mobilmitzdivisionen einsetzte und um jeden Preis, ohne Rücksicht auf Opfer an Menschen und Material, durchzubrechen versuchte. Die Gesamtverluste der Italiener sind auf 100000 Mann zu schätzen.

Am 27. Juli früh unternahmen österreichisch-ungarische leichte Kreuzer und Torpedobooten einen erfolgreichen Angriff auf die Eisenbahnbrücke von Ancona bis Pescara. Gleichzeitig besetzten Seeflugzeuge den Bahnhof und militärische Objekte Anconas erfolgreich mit Bomben.

29. Juli 1915.

Westlich von Souchez wurde ein Angriff abgewiesen. Nordöstlich von Suwalki beiderseits der nach Dila führenden Bahn besetzten unsere Truppen einen Teil der feindlichen Stellungen; sie machten dabei 2910 Gefangene und erbeuteten 2 Maschinengewehre.

In der Grenze zwischen der Rutowina und Beharabien überfielen kroatische Landwehr und ungarischer Landsturm

unseren Hindernissen zusammen. In den Bogen griff der Feind gestern erneut die Linie Ringelkopf-Varrenkopf an. Truppen der Armee des Generalobersten v. Borsch haben am frühen Morgen des 28. Juli den Weichselübergang zwischen Pilicaminbung und Rozienice an mehreren Stellen erzwungen; auf dem östlichen Ufer wird gefämpft. Es wurden bisher 800 Gefangene gemacht und 5 Maschinengewehre erbeutet. Westlich des Weichsel durchbrachen deutsche Truppen die russische Stellung; sie erreichten am Abend die Linie Bischi-Bistupice und die Bahn östlich davon. Viele Tausende Gefangene und 3 Geschütze fielen in unsere Hand. Dieser Erfolg sowie weitere Vorstöße österreichisch-ungarischer und deutscher Truppen haben die russische Front zwischen Weichsel und Bug zum Wanken gebracht. Heute früh traten die Russen an der ganzen Front den Rückzug an, wobei sie alle Ansiedlungen verwühten und selbst das Getreide auf den Feldern verbrennen.

31. Juli 1915.

Gestern früh stürmten wir die bei unserem Angriff auf Sooge (östlich von Ipern) am 3. Juni noch in englischer Hand gebliebenen Säuer am Westrande des Dries sowie einen Stützpunkt südlich der Straße nach Ipern. Nachmittags und nachts wurden Gegenangriffe des Feindes zurückgeschlagen. Wir eroberten 4 Maschinengewehre, 5 Minenwerfer und nahmen einige Engländer gefangen.

Nordwestlich von Lomja und an der Bahn nördlich von Gonorowo (östlich von Rujan) geht unser Angriff vorwärts. Gestern wurden 1800 Russen gefangen, 3 Maschinengewehre erbeutet. Die auf das rechte Weichselufer übergegangenen Truppen des Generalobersten v. Borsch dringen nach Osten vor. Alle Gegenangriffe scheiterten völlig. Die Zahl der Gefangenen ist auf 7 Offiziere (darunter 1 Regimentskommandeur) und 1600 Mann gestiegen. Während der Kämpfe der deutschen Truppen bei Bistupice-Nacht am 30. Juli sind 4930 Gefangene gemacht und 5 Geschütze, 8 Maschinengewehre erbeutet. Die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand nahm gestern nachmittag von Lublin Besitz. Deutsche Truppen nähern sich von Südwest der Stadt Cholm.



Die in japanischer Kriegsgefangenschaft in Tokio befindlichen Offiziere und Mannschaften des Ostasiatischen Marinebataillons, das im Kampfe um Tjingtau an sämtlichen Gefechten teilgenommen hatte. In der Mitte der Detachementsführer Oberleutnant Kuhlo.

eine stark ausgebaute russische Stellung. Der Feind flüchtete nach einem blutigen Handgemenge, das ihm 170 Tote kostete, aus seinen Verschanzungen. Ostlich Kamionta-Strumilowa nahmen österreichisch-ungarische Truppen 1 Oberstleutnant, 7 Offiziere und 500 Mann gefangen.

30. Juli 1915.

Im Briesterwalde brach ein französischer Angriff beiderseits Croix des Carmes im Feuer der Infanterie und Artillerie vor

obersten v. Borsch dringen nach Osten vor. Alle Gegenangriffe scheiterten völlig. Die Zahl der Gefangenen ist auf 7 Offiziere (darunter 1 Regimentskommandeur) und 1600 Mann gestiegen. Während der Kämpfe der deutschen Truppen bei Bistupice-Nacht am 30. Juli sind 4930 Gefangene gemacht und 5 Geschütze, 8 Maschinengewehre erbeutet. Die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand nahm gestern nachmittag von Lublin Besitz. Deutsche Truppen nähern sich von Südwest der Stadt Cholm.



Die Besatzung von S. M. Hilfsdampfer „Meteor“. (Fotograf: J. Urbahn, Kiel.)

Die Illustrirte Zeitung darf nur in der Gestalt in den Verkehr gebracht werden, in der sie zur Ausgabe gelangt ist. Jede Veränderung, auch das Weilen von Druckarten irgendwelcher Art, ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt. Alle Zusendungen redaktioneller Art sind an die Redaktion der Illustrirten Zeitung in Leipzig, Reudnitzstraße 1-7, alle anderen Zusendungen an die Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung, ebenfalls in Leipzig, zu richten. — Genehmigung zur Reproduktion unserer Bilder kann nur nach jedesmaliger vorheriger Verständigung mit dem Stammhaus (J. J. Weber, Leipzig) erfolgen.

Copyright September 2nd 1915 by Illustrirte Zeitung J. J. Weber, Leipzig.

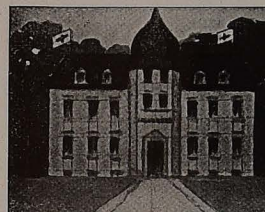
Nummer 3766. 145. Band.

Verlag von J. J. Weber in Leipzig, Reudnitzstraße 1-7.

Illustrirte Zeitung

Leipzig, Berlin, Wien, Budapest, New York.

Nr. 3766. 145. Bd. Die Illustrirte Zeitung erscheint wöchentlich. Preis vierteljährlich 9 Mk., frei ins Haus 9 Mk. 25 Pf. Preis dieser Nummer 1 Mk. Der Anzeigenpreis beträgt für die einspaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 1 Mk. 50 Pf., auf Seiten mit reaktionellem Text 2 Mk. 2. September 1915.



Wo unsere verwundeten und erkrankten Krieger Erholung und Genesung finden.



Bad Elster



Glauberfalg, Eisenquellen, Kohlenfauere Stahl- und Moorbäder. Mild anregendes Gekirgstimma, bequeme Baidpaziergänge.

Blutarmut, Herz-, Magen-, Nervenleiden, Verstopfung, Fettstich, Frauenleiden, Rheumatismus, Ischias, Lähmungen, Gelenkleiden.

Bef. geeignet zur Nachbehandlung von Krankheiten u. Wunden des Feldzugs.

Das Sanatorium

San.-Rat Dr. P. Köhler

mit heilgymnastischem (Zander-) Institut und allen sonstigen therapeutischen Einrichtungen bietet jeglichen Komfort. Zahlreiche Gesellschaftsräume, Wandelgänge, ärztliche Überwachung. Man verlange Prospekt.

Das Badner Land

mit seinen reichen Naturschönheiten, Heilquellen, Höhenluftkurorten (Schwarzwald, Odenwald, Rhein u. Bodensee) bietet auch während des Krieges Heilbedürftigen, Erholungssuchenden u. Wanderern angenehmen u. ungestörten Aufenthalt. Kriegsteilnehmer genießen überall weitgehende Vergünstigungen. Führer und Unterkunftsverzeichnisse kostenlos durch den Fremdenverkehrsverband in Karlsruhe (Baden).



Sanatorium v. Zimmermann'sche Stiftung, Chemnitz 16.

Vollkommene und moderne Ausrichtungen für physikalisch-diätetische Behandlung. Großer alter Park, freie Höhenlage. Heilgymnastische, Zanderinstitut, Bäder, Luftbäder, Eimer Inhalatorium usw. Individuelle Diät. Seelische Beeinflussung, Behandlung von Nerven-, Verdauungs-, Herz-, Hautleiden, Nervenverfall, Gicht, Rheumatismus, Frauenleiden usw. Winterurlaub frei. Karte Kriegsteilnehmern Ermäßigung. Chefarzt: Dr. Kochell.



Dr. Warda-Villa Emilia Heilanstalt für Nervenranke Blankenburg (Schwarzatal)

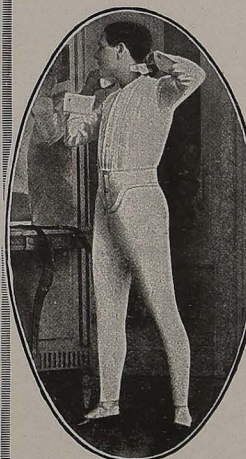
Dr. Wigger's Kurheim, Partenkirchen Sanatorium (Bayer. Hochgeb.) für Innere, Nervenranke und Erholungsbedürftige. Modernste, sanitäre Einrichtungen, jeglicher Komfort. Durch Neubau bedeutend vergrößert. Kurmittelhaus. Geschützte, aussichtreiche, erhöhte Lage. Grosser Park. Prospekt. Das ganze Jahr geöffnet. Während der Kriegsdauer in vollem Betriebe. Kriegsteilnehmern Ermäßigung. — Idealer Herbst-Aufenthalt.

Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit.

Bisher beantragte Versicherungen 1500 Millionen Mark. Dividendenzahlungen an die Versicherten in den beiden Kriegsjahren mehr als 15 Millionen Mark.

Mitversicherung der Kriegsgefahr.

Dr. Laßmann's Wäsche für Erwachsene und Kinder



im Wettersturz ein sicherer Schutz vor Erkältungen

Glänzende Zeugnisse aus dem Feldzug

Reich illustrierter Prachtkatalog kostenlos von der alleinigen Fabrik

H. Heinzelmann, Reutlingen L. 23

Webers Illustrirte Handbücher. Prospekt kostenlos. J. J. Weber, Leipzig 26.

Alle Beinkrümmung, verdeckt eleg. nur mein mech. Bein-Regulier-Apparat ohne Polster oder Kissen D. R. G. M. 142.258. Neu! Katalog gratis. H. Seefeld, Radebeul-Dresden 10.

Sanatorium Am Goldberg. Bad Blankenburg — Thüringer Wald.

Von Professoren u. Ärzten gut empfohlen. Sommer- u. Winter-Kuren. Höchstzahl 60 Kurgäste. Prospekt kostenlos. Tel. 44. Dr. med. Karl Schulze, Besitzer.

KURHAUS für Nerven- u. Gemütsranke Tannenfeld

bei Nüßendorf, Sachsen-Altenburg, Linie Glanbach-Gönnitz-Gera. Landschaftlich schöne, isolierte Lage auf einem Höhenrücken inmitten eines 15 ha großen alten Parkes. — Warmwasserheizung. — Elektr. Beleuchtung. — Fünf getrennt liegende Villen. — Entlehnungskuren. — Gelegenheit zu Beschäftigung. — Das ganze Jahr geöffnet. — Prospekt durch den Besitzer Dr. med. Tecklenburg.

Dr. Nöhrings Sanatorium für Lungenranke Neu-Coswig i. Sa.

Nur i. Kl. 15 bis 20 Mk. täglich.

Sanatorium Elsterberg für Herz-, Magen-, Nieren- und Stoffwechselranke, Nervenranke

(Neurastheniker, Entlehnungskuren), nicht operative Frauenleiden u. Erholungsbedürftige, Lungen- und Geistesranke ausgeschlossen. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt frei. Dr. R. Bömer jr. San.-R. Dr. Bömer.

Thüringer Waldsanatorium

Friedrichroda. D. Lots. Hervorr. Lage, Südsseite. Physikal. diät. Therapie. (Offizier-Genesungsab.) Elzeng bewährte Kur bei all. nervös. Erkrankungen. Prosp. San.-Rat Dr. Lots.

Sanatorium Lindenbrunn b. Cöpen- (Weeserger) Physikal. diät. Kuranstalt.

(vorrügl. Heilerfolge bei Gicht-, Rheuma-, Magen-, Darm-, Frauenleid. etc. Schwerelbilder eig. Quellen. Wald, Geb. Dr. Netter.

Lauten Gitarren Mandolinen.

Sonderkatalog über Lauten, Gitarren und Mandolinen frei! Jul. Heiner, Zimmermann Leipzig, Querstraße 26/28.

Fort mit dem

Beinverkürzung unsichtbar. Gang elastisch u. leicht. Jeder Lendenstiel verwendbar. Gratis-Broschüre senden: Extension, G. m. b. H., Frankfurt a. M. - Eschersheim Nr. 232.



Schwere Zöpfe flechten

Damen, die eine systematische Haar- und Kopfpflege als heilige Pflicht ansehen. Verschwundene Pracht beflagen, schafft kein Härchen zurück. Es liegt ganz bei Ihnen, beizeiten für die Erhaltung des schönsten Schmuckes, des prachtvollen Haars zu sorgen. Schenken Sie volles Vertrauen dem berühmten

Dr. Dralle's Birken-Haarwasser

Gebrauchen Sie es regelmäßig und freuen Sie sich über seine belebende Wirkung auf den Haarwuchs. Ihr Haar wird voll und geschmeidig werden und Kopfschuppen, Jucken und Haarausfall verschwinden. Sie werden glücklich sein in dem Gefühl, Ihren Haarschmuck durch Dr. Dralle's Birken-Wasser, das Ärzte und Laien loben und anwenden, zu erhalten.

Sie kaufen das echte Dr. Dralle's Birken-Wasser in Drogerien, Parfümerien, Feinwaregeschäften sowie in Apotheken. Mark 1.85 und 3.70.

FRIES ÜBER DEM EINGANG **DER LEIBNIZ-KEKS-FABRIK**

TET

DANGANKEKS

H. BAHLSENS KEKS-FABRIK HANNOVER

Versicherungsfond 60 Tausend Polizen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.

Lebens- und Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
Unter Aufsicht der Königl. Württ. Staatsregierung.
Gegründet 1833. Georganisiert 1855.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zugute.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende besondere Sicherheitsfonds.

Rentenversicherung.
Versicherte Jahresrente: über 3 Millionen Mark.
Für Männer und Frauen gesonderte Rententafeln auf neuen Grundlagen.

Fähliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des Langlebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene, für späteren Bezug bestimmte Renten.
Hohe Rentenätze, dazu Dividende: d. h. 2 Prozent der Rente.
Eintritt zu jeder Zeit und in jedem Lebensalter. Rentenberechnung vom Tage der Einlage ab. Mit Ausnahme der Leibrenten auf das längste Leben zweier Verstorbenen können die Versicherungen auch in Form mit Stillvergütung eingegangen werden.
Verleihen, welche das Vermögen ihrer Kapitalien steigern wollen, haben Gelegenheit, sich sichere, bis zu ihrem Ableben fortbauende und den gewöhnlichen Renten gegenüber wesentlich höhere Einflüsse zu verschaffen.
Nähere Auskunft, Prospekt u. Antragformulare kostenfrei durch die Vertreter u. durch das Bureau der Anstalt, Tübinger Str. Nr. 26 in Stuttgart.

Webers Illustrierte Handbücher. Prospekt kostenfrei vom Verlag J. J. Weber, Leipzig 26.

Uhren-Fabrik Union Glashütte i/Sa.

Feinste Präzisions-Taschenuhren

auf Wunsch mit Gangzeugnis d. Kaiserl. Deutsch. Seewarte.
Verkauf durch alle feinen Uhrengeschäfte.
Preisliste direkt.

Höchste Auszeichnung 1912: Sächsische Staatsmedaille

Pfaff-Nähmaschinen

Unübertroffen für Familiengebrauch, Handwerker und Fabriken.

Neueste Verbesserungen.
Unbedingte Zuverlässigkeit.

Größte Dauerhaftigkeit.



Niederlagen in allen größeren Plätzen
G. M. PFAFF, KAISERSLAUTERN
Nähmaschinen-Fabrik
Gegründet 1862

„Deutscher Nationalring“.
Das Sinnbild deutscher Kampf-
begeisterung!

Im Besitze S. M. des Deutschen Kaisers u. and. Fürstlichkeiten!
Bronze oxyd. und versilb. Mk. 1.85; in 800 / Silber oxyd. Mk. 4.-; 500 / Silber vergold. Mk. 4.25;
14kar. Gold von Mk. 25.- bis 34.- je nach Weite.
Bei allen Juwelieren zu haben. Direkter Versand ins Feld gegen Voreinsendung des Rechnungsbetrages auch durch die Hauptvertriebsstelle:
Höhne & Friedewald, Hamburg 1, Brandsende 15/17.

Hermsdorf-Schwarz

ist das beste
Diamantschwarz
für Strümpfe, Handschuhe, Trikotagen, Strick- und Webgarne

Nur garantiert echt wenn mit dem Namen:

Louis Hermisdorf
Farber

gestempelt

Louis Hermisdorf, Chemnitz
Grösste Schwarzfärberei der Welt

Sichere Existenz
für Damen besserer Stände bietet die Einrichtung eines vornehmen Familienpensionats oder Logierhauses. Städtische Grundstücke in bester Lage unter günstigen Bedingungen.
Näheres durch den Unterzeichneten.
Nordseebad Wyk a. Föhr, 2. Aug. 1915.
Dr. Heinn, Bürgermeister.

FABRIKATION IN SILBER
AKUNNEALTENA
Besteck, Festgaben, Silber u. versilbert. Patriot. Kriegsschmuck. Album u. Wahn.

Maraschino
EINZIG IN DER WELT.

LUXARDO

ZARA
DALMATIEN, Oesterreich.

Illustrierte Zeitung

Nr. 3766.

145. Band.



Vom westlichen Kriegsschauplatz: Signalstation im Gefechtsunterstand eines Infanterieregiments.

Nach einer Zeichnung für die Leipziger „Illustrierte Zeitung“ von dem Kriegsteilnehmer Frenzel.

Die Offensive der verbündeten Mittelmächte im Osten.

Von General der Infanterie z. D. von der Voet.

Um die bedeutungsvollen Ereignisse, die sich seit etwa vier Monaten auf dem Kriegsschauplatz im Osten abspielten, in ihrer Gesamtheit zu verstehen, ist es notwendig, sich die dortige Kriegslage um die Jahreswende 1914/15 noch einmal kurz zu vergegenwärtigen.

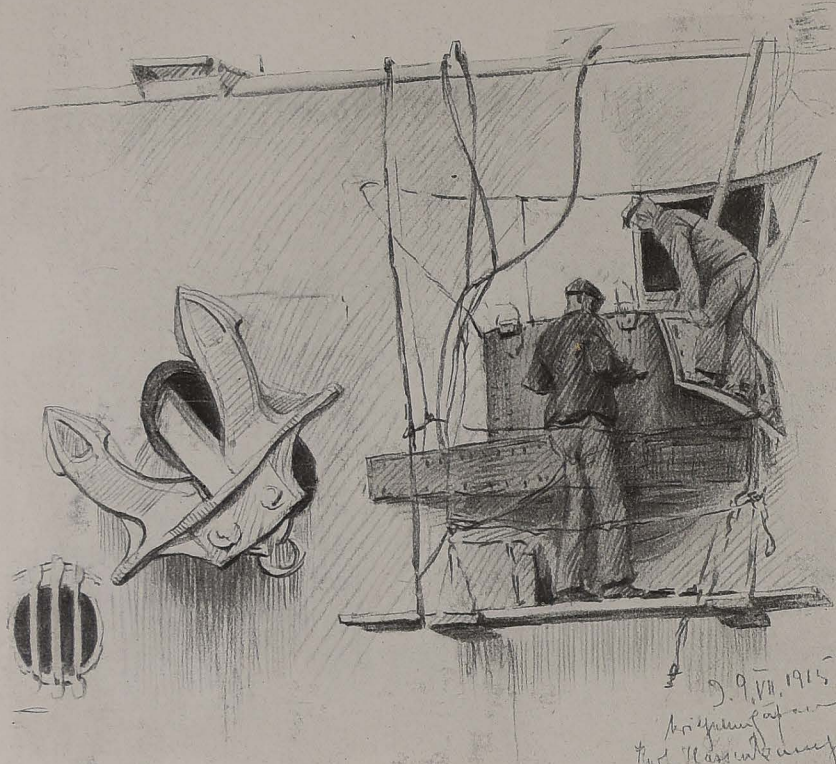
In den November- und Dezemberkämpfen von Lodz und Limanowa wurde die russische Front in Polen und Westgalizien in einer Ausdehnung von nahezu 400 km zum Rückzuge gezwungen, wodurch der geplante russische Vormarsch scheiterte. In den ersten Monaten des

Die vorstehend geschilderten Ereignisse in Westgalizien konnten selbstverständlich nicht ohne Einfluß auf die Kriegslage am linken Ufer der Weichsel bleiben. Hier hatten inzwischen die Russen ihre seit Monaten innegehabten Stellungen an der Nida zwischen Weichsel und Pilica geräumt und waren in nordöstlicher Richtung gegen Radom zurückgegangen. Die dort kämpfende Armee-gruppe Woytsch folgte ihnen. Westlich Warschau hielten die Russen jedoch ihre sehr starken Stellungen zunächst noch besetzt.

Dahingegen machte sich der Rückzug der Russen auf ihren in den Ost-karpathen befindlichen linken Flügel immer mehr geltend, zumal die diesem Flügel gegenüberstehende Armee Linzinger eine lebhaftere Tätigkeit entwickelte, die den Erfolg hatte, daß die dortigen russischen Streitkräfte über den oberen Dneestr zurückgeworfen werden konnten (24. Juni). Hierdurch wurde zugleich eine Entlastung der Armeegruppe Pflanzler-Baltin erreicht, die auf dem äußersten rechten Flügel der Verbündeten am Pruth fortgeführten Vorstößen starker russischer Streitkräfte ausgesetzt war.

Nach Verdrängung der Russen aus West- und Mittel-Galizien hatte die Armee Madenjen die Verfolgung unaufhaltsam fortgesetzt, den Gegner bei Grodek erneut geschlagen (20. Juni) und darauf Lemberg, die Hauptstadt Galiziens, besetzt (22. Juni).

Während die Armee Linzinger und der rechte Flügel der Armee Madenjen dem eilig nach Osten abziehenden Gegner bis an die Abzweigung der Njota-Lipa,



Ausbessern eines Kriegsschiffes.

Jahres 1915 haben die Russen dann ihre zahlenmäßige Übermacht aufgebieten, um über die Karpathen nach Ungarn einzubrechen und womöglich von dort den Serben die Hand zu reichen; auch dieser Plan mißlang.

Damit war für die verbündeten Mittelmächte der Zeitpunkt gekommen, in gemeinsamem Angriff ihrer siegesgewohnten Truppen den mächtigen Gegner im Osten niederzuringen.

Die Ausführung dieses großzügig angelegten Planes war von der deutschen und österreichisch-ungarischen Oberen Heeresleitung in aller Stille sorgfältig vorbereitet worden, so daß die Russen vollständig überrast wurden, als in den ersten Tagen des Mai 1915 der Angriff der Verbündeten gegen die die rechte Flanke und den Rücken der in die Karpathen eingedrungenen russischen Streitkräfte sichernde Stellung am Dunajec erfolgte.

Durch den hier am 2. Mai nach erbitterten Kämpfen unter dem Oberbefehl des Generals v. Madenjen und im Beisein des Erzherzogs Friedrich erfochtenen großen Sieg der Verbündeten wurde die russische Front von nahe der ungarischen Landesgrenze bis zur Mündung des Dunajec in die Weichsel an zahlreichen Stellen eingedrückt. Die sofort einsetzende energische Verfolgung des nach Osten zurückweichenden Feindes brachte dessen noch in den Westenden stehende Streitkräfte in große Gefahr. Es war daher begreiflich, daß die Russen den weiteren Vordringen der Verbündeten hartnäckigen Widerstand entgegenzusetzen versuchten. Dieser wurde jedoch in der Schlacht von Tarnow-Gorlice (13. Mai) gebrochen, so daß die Russen mit ihrem rechten Flügel bis hinter den San, mit dem linken Flügel bis in die Gegend der Festung Przemyśl, die seit dem 22. März in ihrem Besitz war, zurückweichen mußten; an letztere zogen sie auch ihre in- zwischen aus dem West- teil der Karpathen ver- drängten Streitkräfte heran.

Nach einer kurzen Pause zum Ordnen der Verbände und zur Heranziehung des Nachschubes setzten die Verbündeten die Ver- folgung fort. Während es der den linken Flügel des Erzherzogs Jo- seph Ferdinand ge- lang, den Übergang über den San zu er- zwingen, drängte die Armee v. Madenjen mit ihrem rechten Flügel den Feind aus der Gegend von Przemyśl zurück und nahm diese Festung gleich- zeitig wieder in Besitz (3. Juni). Der Feind ging mit seinem rech- ten Flügel in Richtung auf Lublin, mit der Mitte und dem linken Flügel teils in nord- östlicher, teils in öst- licher Richtung auf Lemberg zurück. Diese durch die Kriegslage gebotene Trennung der russischen Streitkräfte barg bereits den Keim zur Niederlage der Russen in Polen.



Einnehmen der Scheibenleitwand.



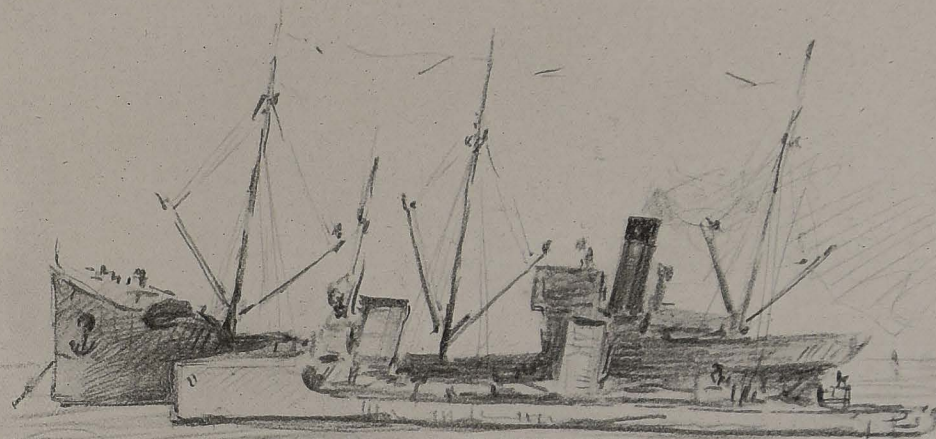
Granaten und Kartuschen.

Unsere Marine im Weltkrieg. Für die Leipziger „Illustrirte Zeitung“ nach dem Leben gezeichnet von Marine- maler Kurt Hassentkamp.

n. Hindenburg die zum zweitenmal in Ost- preußen eingedrungenen Russen erneut so empfindlich geschlagen, daß sie sich seitdem außerhalb der Provinz Ostpreußen in der stark besetzten Niemen-Bobr-Narew- Linie defensiv verhielten und nur gelegent- lich durch Vorstöße unsere dortigen schwachen Deckungstruppen beunruhigten. Ein solcher Vorstoß wurde u. a. auch gegen die nordöst- liche Grenzstadt Memel gemacht (17. März), der zu einer kurzen Besetzung dieser Stadt durch die Russen führte. Um sie für diesen Überfall auf eine offene Stadt zu bestrafen und für die Folge solche unliebsamen Vor- kommenisse zu verhindern, wurde im nörd- lichen Teil von Ostpreußen eine besondere Armee unter dem General v. Below gebildet, welche den Auftrag erhielt, die nördlich des Niemen aufgetretenen russischen Streitkräfte zu vertreiben sowie Samogitien und Kurland



Beim Anstreichen des Schiffsrumpfs.

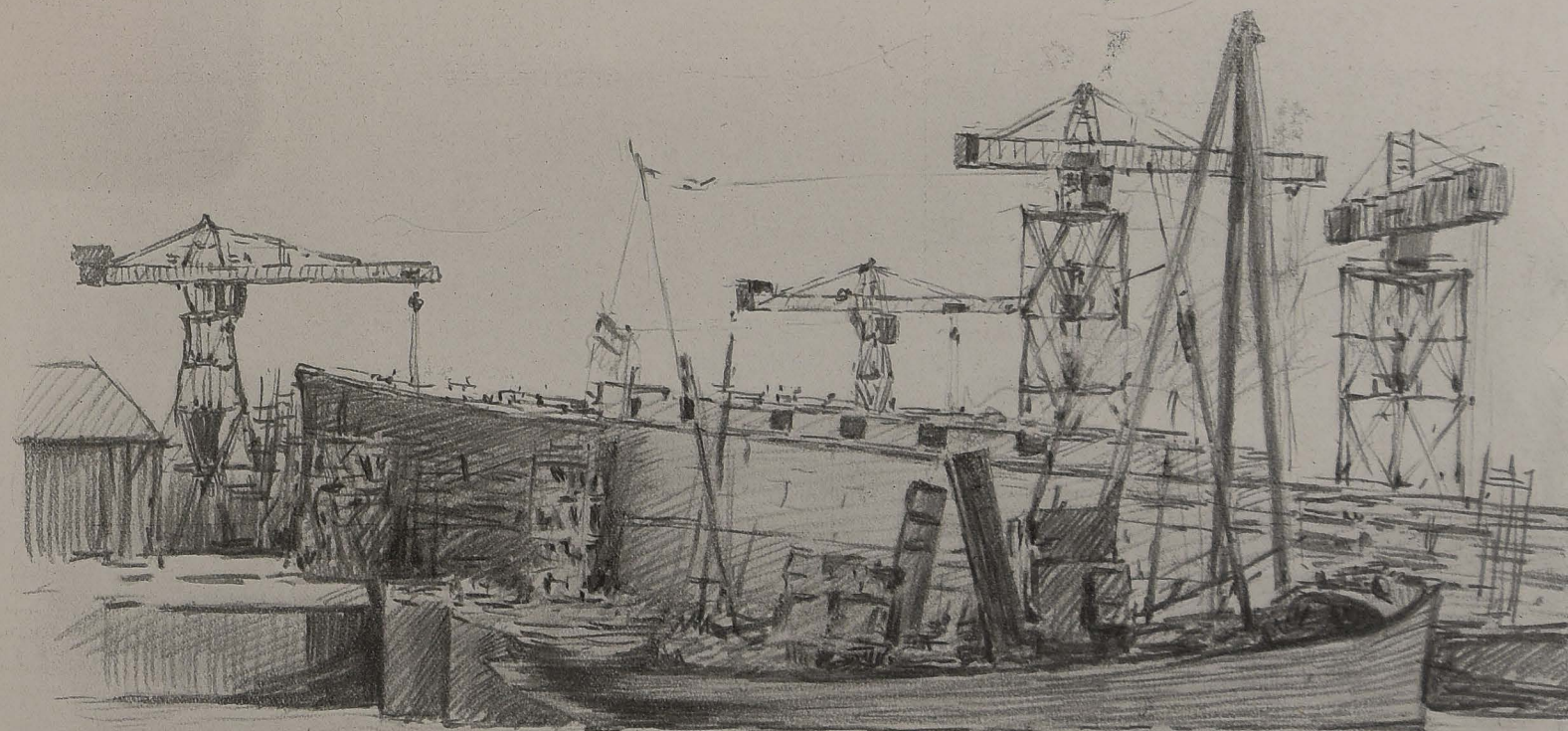


Ein Torpedoboot nimmt Kohlen ein.

zu besetzen. Diesen Auftrag hat die Armee, trotz hartnäckigen Widerstandes schließlich dorthin zusammengezogener russischer Streitkräfte, im Laufe der letzten Monate ausgeführt; sie hat mit Unterstützung unserer Marine die Offshären Libau und Windau in unseren Besitz gebracht und die Russen gegen die Düna in Richtung auf Dünaburg, Friedrichstadt und Riga zurückgedrängt. Angeblich werden dieser Armee gegenüber größere russische Streitkräfte an der Düna zusammengezogen.

Den Schutz der Provinz Ostpreußen gegen die Festung Rowno und die noch westlich des Niemen befindlichen russi- schen Truppen übernahm die Armee Eichhorn, aus einer Auf- stellung in der ungefähren Linie Augustowo-Suwalki-Ral- warja bis westlich Rowno, zugleich letzteres mit Truppen ihres linken Flügels belagernd.

Um den Vorstößen aus ihrer stark besetzten Fluslinie des Bobr-Narew gegen die Südgrenzen von Ost- und Westpreußen wirksam entgegenzutreten und gleichzeitig die beabsichtigte Offen- sive gegen die rechte Flanke der „Zentralstellung“ in Russisch- Polen durchzuführen, wurden Ende Juni in Nordpolen zwei weitere Armeen unter den Generalen v. Gallwitz und v. Scholtz gebildet. In enger Zusammenarbeit waren diese beiden Armeen zunächst die ihnen gegenüber befindlichen starken russischen Streit- kräfte auf die Bobr-Narew-Linie zurück und schritten so- dann zum Angriff auf diese Linie von Rowno-Georgiewsk bis Lomza. Nachdem sie in der zweiten Hälfte Juli zu- nächst die Befestigungen von Ostrolenka, später diejenigen von Rozan und Bialystok in ihren Besitz gebracht hatten, überschritten sie den Narew an verschiedenen Stellen; sie



Ein Panzer im Bau.

Unsere Marine im Weltkrieg. Für die Leipziger „Illustrirte Zeitung“ nach dem Leben gezeichnet von Marinemaler Kurt Hassentkamp.



Ein französischer Minenwerfer. Nach einer in einem französischen Tornister gefundenen Aufnahme.

brachen dann den ihnen auf dem linken Ufer entgegentretenden starken Widerstand der Russen und setzten ihren weiteren Vormarsch zwischen Narew und Bug zunächst in südöstlicher Richtung fort. In den ersten Augusttagen wurden die Befestigungen bei Lomza und Segryne genommen, die Festung Nowo-Georgiewsk eingeschlossen und belagert.

Dannmehr wenden wir uns wieder zum rechten Flügel, der Heeresgruppe Madenien, die wir verlassen hatten, als sie, nach Überschreiten des San und der Einnahme von Zernberg sich nach Norden wendend, die Verfolgung der russischen

Seiten des Wieprz Fortschritte, so daß Ende Juli die für die Russen äußerst wichtige Eisenbahn Kiew-Zwangorod-Warschau auf der Straße von Cholm bis Lublin in den Besitz dieser Heeresgruppe gelangte. Dieser starke Druck von Süden blieb wiederum nicht ohne Einfluß auf die noch auf dem linken Weichselufer kämpfenden russischen Streitkräfte. Zunächst wich ihr linker Flügel zwischen Weichsel und Pilica weiter, und zwar hauptsächlich gegen die Festung Zwangorod zurück, von den Truppen der Armeegruppe Woytsch energisch verfolgt. Während der aus österreichisch-ungarischen Truppen bestehende rechte Flügel dieser Armeegruppe sich gegen Zwangorod wendete, erzwang sich General Woytsch selbst mit seiner schließlichen Landwehr unterhalb dieser Festung den Übergang über die Weichsel, wo er sich trotz heftiger Gegenstöße der Russen in einer schnell hergestellten brückentypartigen Stellung behauptete. Dieser Erfolg war für die weiteren Operationen auf dem rechten Weichselufer von großer Bedeutung.

Aber auch nördlich der Pilica zogen sich die Russen kämpfend gegen Warschau zurück und suchten schließlich, nachdem sie zum Verlassen der lange Zeit besetzt gehaltenen Plonie-Stellung gezwungen worden waren (3. August), Schutz hinter der äußeren Fortschanze von Warschau, dessen Räumung zunächst durch die Zivilbevölkerung, dann aber auch durch den größeren Teil der Besatzung von der russischen Oberen Heeresleitung bereits angeordnet worden war.

Inzwischen hatte die Verfolgung der Russen zwischen Bug und Weichsel durch die Heeresgruppe Madenien ihren Fortgang genommen. Ihr an den Bug angelehnter rechter Flügel, der sich bereits einen sicheren Übergang über diesen Fluß bei Wladimir-Wolynski hergestellt hatte, erzwang sich



Zu den Kämpfen in den Vogesen: Eine Munitionskolonne bringt auf Eseln Munition für die Gebirgsbatterien. (Hofphot. Eberth, Cassel.)

nach schweren Kämpfen den Durchmarsch durch die Seengegend nordöstlich Leczna und erreichte die Linie Wlodawa-Warzew; bei ersterem Ort wurde alsbald ein zweiter Übergang über den Bug geschaffen und gesichert. Auf dem linken Flügel der Heeresgruppe Madenien hatte die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand die ihr gegenüberstehenden starken russischen Streitkräfte bei Lubartow geschlagen und sie über den unteren Wieprz nach Norden zurückgeworfen.

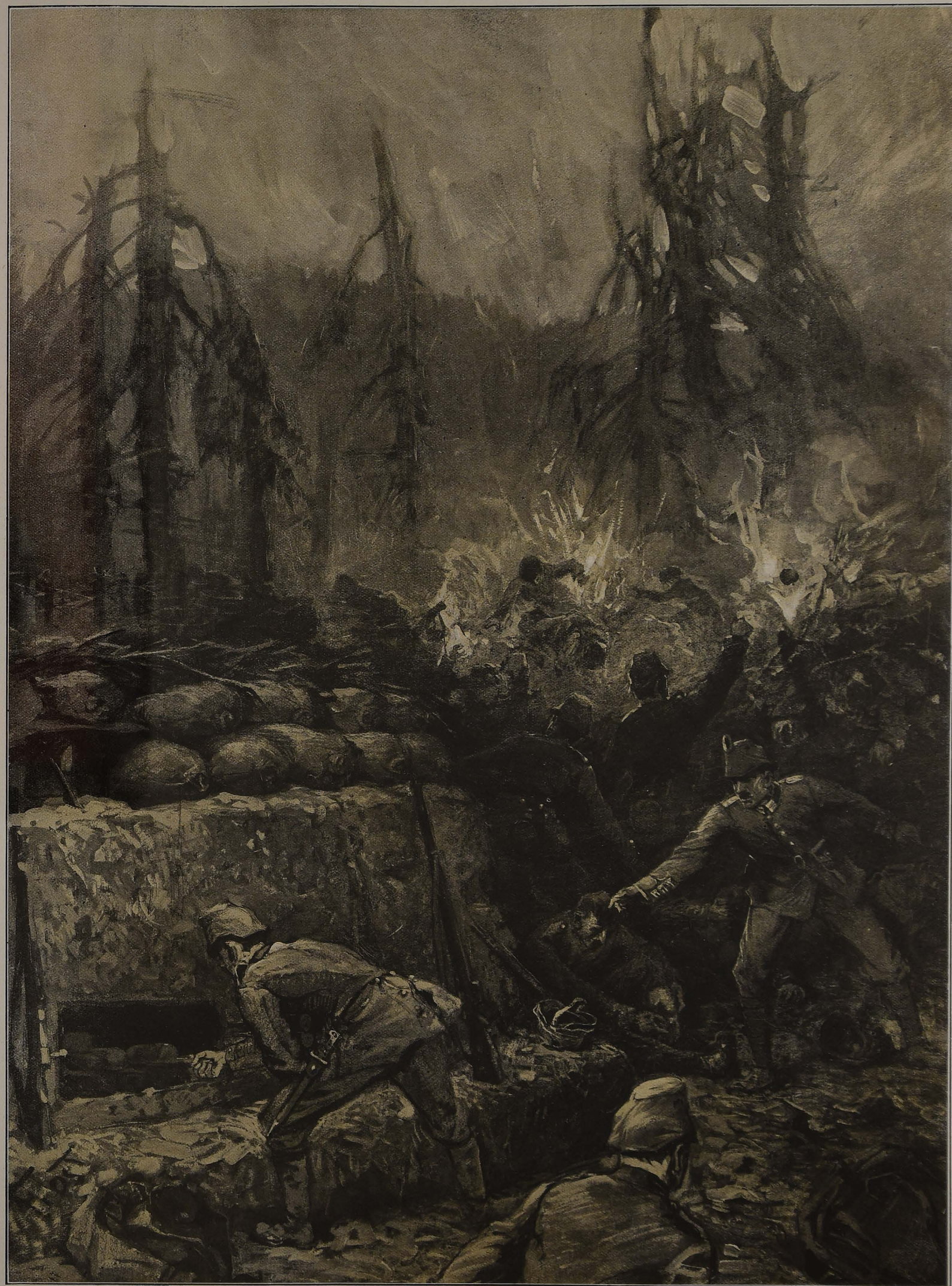
Diese rasche Verfolgung der Russen zwischen Bug und Weichsel durch die Heeresgruppe Madenien in Verbindung mit dem oben schon geschilderten Vorgehen des rechten Flügels der Heeresgruppe Hindenburg (Armeen Scholtz und Gallwitz) gegen den unteren Bug sowie das Nachdrängen der noch auf dem linken Ufer der Weichsel befindlichen Streitkräfte der Verbündeten gegen diesen Fluß und über ihn hinaus hatten die Lage der Russen in ihrer Zentralstellung in Rußisch-Polen unhaltbar gemacht, so daß nun eine Beschleunigung des bereits eingeleiteten Rückzuges sie vor Schlimmerem retten konnte, wie die sich nun Schlag auf Schlag folgenden Ereignisse klar erkennen lassen.

Am 4. August nahm und durchbrach die Heeresgruppe Prinz Leopold von Bayern die äußere und innere Fortlinie von Warschau, besetzte die Stadt, ausschließlich der auf dem rechten Weichselufer liegenden Vorstadt Praga, von wo die russische Nachhut Warschau noch unter Feuer nahm. Gleichzeitig nahmen und besetzten österreichisch-ungarische Truppen unter dem General v. Rösch die Festung Zwangorod und stellten bald darauf am rechten Weichselufer die Verbindung mit dem linken Flügel der Heeresgruppe Madenien (siehe oben) her.

Durch die Weltaufnahme dieser beiden Weichselsektoren ist die lange Reihe von Erfolgen, die die Verbündeten seit den Maitagen am Dunajec in Galizien, in Süd- und Nordpolen und in den Ostseeprovinzen errungen haben, sozusagen gekrönt worden.

Aber lange hielten sich die Verbündeten an der eroberten Weichselseite, vor der sie monatelang gelegen hatten, nicht auf. Nachdem an Stelle der von den Russen zerstörtesten Weichselbrücken schnell andere Übergänge hergestellt worden waren, wurde von allen Seiten die Verfolgung des mit seinen Hauptkräften auf die starke Bugfestung Brest-Litowsk zurückweichenden Gegners aufgenommen. Von Süden her drängte die Heeresgruppe Madenien, die bei Wlodawa ihren rechten Flügel alsbald auf das rechte Weichselufer übergeben ließ, nach; von Westen aus der Weichselseite folgte die Heeresgruppe Prinz Leopold von Bayern, zu der die Armeegruppe Woytsch inzwischen übergetreten war.

Entsprechend dem Rückzug des Gegners war diesen Teilen der verbündeten Streitkräfte die allgemeine Richtung auf Brest-Litowsk gegeben worden, während die den rechten Flügel der Heeresgruppe Hindenburg bildenden Armeen Scholtz und Gallwitz, die nach Überschreiten des Narew anfänglich nach Südosten gegen den Bug vorgedrückt waren, nunmehr eine nordöstliche Richtung etwa gegen die Linie Bialystok einschlugen.



Von den Mai-Kämpfen in den Vogesen: Gardeeschützen weisen auf dem Hartmannsweilerkopf in erbittertem Nahkampf den Versuch französischer Alpenjäger zurück, in die deutsche Stellung einzudringen.

Nach der Skizze eines Kampfteilnehmers für die Leipziger „Illustrirte Zeitung“ gezeichnet von Martin Frost.



Ein von unseren Truppen dicht hinter der Front errichteter Unterstand. (Phot. H. Groß.)

Hauptkräfte zwischen Bug und Weichsel aufnahm.

Dieser Verfolgung setzten die Russen begreiflicherweise den hartnäckigsten Widerstand unter Heranziehung frischer Truppen entgegen, denn wenn es ihnen nicht gelang, die Armeen der verbündeten Mittelmächte hier in ihrem Siegeszuge aufzuhalten, dann wurde ihre Stellung in der besetzten Weichsellinie unhaltbar. Es entwickelten sich daher im Laufe des Monats Juli südlich der Linie Cholm-Lublin schwere Kämpfe, die aber schließlich zugunsten der Verbündeten ausfielen. Nachdem es zunächst der auf dem linken Flügel der Heeresgruppe Madenien kämpfenden Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand gelungen war, den verzweifelten Widerstand der Russen in der Gegend von Rasinik zu brechen, machte auch der rechte Flügel zwischen dem Bug und auf beiden



Zu den Kämpfen in den Vogesen: Einladen von Geschossen auf die Feldbahn, die die Munition in die vorderste Stellung bringt. (Hofphot. Eberth, Cassel.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Aus dem hartnäckigen Widerstand, den die Russen bei ihrem Rückzug zwischen Weichsel und Bug sowie nördlich und südlich von Brest-Litowsk leisteten, läßt sich schließen, daß sie nicht allein mit starken Nachhut, sondern mit größeren Teilen ihrer vielfach geschlagenen Armee in Fühlung mit den ihnen rasch folgenden Streitkräften der Verbündeten blieben. Diese Vermutung wird außerdem durch die Tatsache bestätigt, daß im Bereich der Festung Brest-Litowsk beträchtliche Teile mehrerer russischer Armeen regellos zusammengeedrängt waren. Daß begründete Hoffnung besteht, diesen Teilen des russischen Heeres noch vor Beendigung der Offensive der Verbündeten eine empfindliche Niederlage zu bereiten, wird ein zusammenfassender kurzer Blick auf die Kriegslage im Osten zeigen.

Die Heeresgruppe Madsen stand bei Abschluß dieser Betrachtung (24. August) mit ihrem rechten Flügel, der inzwischen durch Teile der Armee Linzingen verstärkt worden, auf dem rechten Bugufer nördlich Wlodawa, wo sie soeben russische Streitkräfte geworfen hatte; die Mitte hatte Brest-Litowsk auf dem linken Bugufer eingeschlossen und die Russen bereits aus ihren Vorstellungen vertrieben; der linke Flügel war unterhalb Brest-Litowsk auf das rechte Bugufer übergegangen und drängte den sich dort verzweifelt wehrenden Gegner von Abschnitt zu Abschnitt in den Bereich der Festung zurück. Links, d. h. nördlich davon, drang die Heeresgruppe Prinz Leopold von Bayern auf dem rechten Bugufer energisch nach Osten vor und hatte bereits die Eisenbahn Brest-Litowsk-Bialystok nördlich Masna überschritten; links von dieser Heeresgruppe war der linke Flügel der Heeresgruppe Hindenburg mit den Armeen Gallwitz und Scholtz bis in die Gegend südlich Bialystok gelangt und hatte bei Bialystok verzwiefelte Gegenstände der Russen erfolgreich abgewehrt; links von den Armeen Gallwitz und Scholtz befand sich die Armee Eichhorn im Vorgehen gegen den mittleren

Niemen, schwächere russische Kräfte vor sich hertreibend. Am 26. August wurde die Festung Brest-Litowsk genommen. Die Heeresgruppe Hindenburg hat in den letzten Tagen — wie hier noch nachgeholt werden möge — zwei große Erfolge erzielt, indem die Festungen Rowno und Rowo-Georgiewsk von den Truppen der Generale Litzmann, bzw. Weseler genommen wurden; reiche Beute an Gefangenen, Geschützen und sonstigem Kriegsmaterial ist dabei in unsere Hände gefallen. Da inzwischen auch die kleine Festung Ossowiec am Bobr und die Festung Orlita am Niemen von den Russen geräumt und von deutschen Truppen besetzt wurden, befindet sich zur Zeit im westlichen Grenzgebiet Rußlands nur noch die Niemen-Festung Grodno in russischem Besitz; sie dürfte in absehbarer Zeit von unseren im Sturm von Festungen erfahrenen Truppen genommen werden.

Schließlich möge noch darauf hingewiesen werden, daß die Plänen der am Bug und Niemen kämpfenden Armeen der Verbündeten gut geschützt sind; und zwar rechts durch die Armeen Pfalzgraf-Baltin und Linzingen in der Linie Gernowik am Pruth-Mladimir-Wolynski am oberen Bug, links durch die der Heeresgruppe Hindenburg angehörende Armee Below westlich der unteren Duna.

Wenn man an der Hand der vorstehend in großen Zügen geschilderten Tatsachen die Erfolge der Offensive der verbündeten Mittelmächte im Osten in den letzten vier Monaten überblickt, so steht man staunend und bewundernd sowohl vor der Großzügigkeit dieses Operationsplans als auch vor dessen zielbewusster, energischer Durchführung. Die Kriegsgeschichte aller Zeiten hat nichts Ähnliches aufzuweisen. Dementsprechend sind denn auch schon die bisher erzielten Erfolge, die in nächster Zeit noch deutlicher in Erscheinung treten werden. Militärisch kommen sie in der nicht mehr wegzuleugnenden Tatsache zum Ausdruck, daß Rußland in absehbarer Zeit nicht mehr in der Lage



Generalleutnant Wild v. Hohenborn, preußischer Kriegsminister; erhielt den Orden pour le mérite verliehen. (Phot. H. Dübendorff, Berlin.)



Goldgrüne Reichstagsmitglieder. (Phot. Nicola Perscheid, Berlin.)

1. Dr. Eugen Schrag; 2. Axel v. Bismarck-Röhm; 3. Dr. August Trendel; 4. Bartholomäus Rohmann; 5. Dr. Adolf Neumann-Sofier; 6. Georg Davidsohn; 7. Franz Behrens; 8. Jakob Viktor; 9. Dr. Ludwig Haas; 10. Dr. Fritz von Galle; 11. Otto Siebenbürger; 12. Jakob Pauli-Cohen; 13. Joseph Duffner; 14. Dr. Johannes Hoppe; 15. Johannes Rupp (Münster); 16. Professor Dr. Conrad Dittmann; 17. Georg Schulenburg; 18. Dr. Albert Eidelund; 19. Cohen (Reich); 20. Dr. Ferdinand Werner; 21. Hans Reibel; 22. Dr. Wilhelm Strube; 23. Schiele; 24. Dr. Friedrich Thoma; 25. Carl Daux; 26. Hermann Bruchhoff; 27. Siebold; 28. Böker; 29. Joseph Kaden; 30. Carl Diez; 31. Justizrat Dr. Johannes Jand; 32. Eugen Wolf; 33. Dr. Gerhard v. Schütz-Gewernitz; 34. Gruninger; 35. Paul Köber; 36. Ernst Salermann; 37. Wilhelm Bruhn; 38. Böck; 39. v. Böhm; 40. Dr. Einar Sohn (Nordhausen); 41. Hermann Dietrich; 42. Franz Doerflinger; 43. Baron Wilhelm Kitzke; 44. Eugen Dähle; 45. Ernst Sieber; 46. Ludwig Gajenahl; 47. Richard Benzog; 48. Hermann Kretz.



Vom Kriegsschauplatz in Nordfrankreich: Feindlicher Feuerüberfall auf einen in die Riste eines Häuserkomplexes eingebauten Stützpunkt. Warm. Die Mannschaften eilen auf ihre Posten. (Nach einer Zeichnung des auf dem westlichen Kriegsschauplatz befindlichen Sonderzeichners der Leipziger „Ausführung Zeitung“ Professor Hans v. Geyel.)

sein wird, eine Offensive großen Stils, wie es sie von Anfang des Krieges an plante, zu unternehmen; die verbündeten Mittelmächte werden daher in der Lage sein, demnächst beträchtliche Streitkräfte auf die anderen Kriegsschauplätze im Westen und Süden zu entsenden, um auch dort eine hoffentlich ebenso erfolgreiche Entscheidung wie im Osten herbeizuführen. Aber auch politisch dürften sich die Erfolge unserer großen Offensive im Osten gerade jetzt insofern bemerkbar machen, als die von dem Vierverband umworbenen neutralen Balkanstaaten sich wohl hüten werden, seinen Verlodungen nachzugeben.

Wir aber, die wir daheim bleiben mußten und nicht auch unser Leben für das von allen Seiten bedrohte Vaterland einbringen konnten, haben nach solchen großartigen Taten, wie sie unsere Offensive im Osten zeitigt hat, allen Anlaß, nächst dem Herrn der Heerschaaren den Führern und Truppen aufrichtig zu danken für ihre großartigen Leistungen. Diesen Dank können wir am besten betätigen, indem wir mit ihnen durchhalten, bis das Endziel dieses Weltkrieges, d. h. ein für die verbündeten Mittelmächte ehrenvoller Friede, erreicht sein wird.

Kriegschronik.

(Fortsetzung von der 2. Umschlagseite.)

1. August 1915.

Ein englischer Angriff gegen unsere neue Stellung bei Hooge brach völlig zusammen. Ebenso wenig Erfolg hatten nächtliche Vorstöße der Franzosen gegen Souchez. Am späten Abend wurden unsere Stellungen auf dem Reidsaderkopf in den Vogelen angegriffen. Der Feind wurde zurückgeschlagen. In den Argonnenkämpfen vom 20. Juni bis 20. Juli nahmen wir 125 Offiziere, 6610 Mann gefangen und erbeuteten 52 Maschinengewehre.

Im Juli wurden zwischen Ostsee und Biltica 95 023 Russen gefangen genommen, 41 Geschütze (darunter 2 schwere), 4 Minenwerfer, 230 Maschinengewehre erbeutet. Unsere nördlich von Zwangorod über die Weichsel vorgedrungenen Truppen wiesen heftige feindliche Gegenangriffe ab. Beim

Nachtstoß eroberten wir die Höhen bei Podzawcze und machten mehr als 1000 Gefangene. Zwischen Weichsel und Bug warfen deutsche Truppen den Feind weitlich von Dubienka, südlich von Cholm und südlich von Leczna. Nördlich Lublin wiesen österreichisch-ungarische Truppen starke Gegenstöße ab und setzten seither ihren Angriff

österreichisch-ungarischen Oberbefehl stehenden Streitkräften wurden im Juli 527 russische Offiziere und 126 311 Mann als Gefangene eingebracht, 16 Geschütze und 202 Maschinengewehre erbeutet.

Kleinere Gefechte im Tirolo- und Rätien-Grenzgebiet waren von günstigem Ausgang für die österreichisch-ungarischen Waffen. Ein von Selz und drei von Vermigliano angeführte feindliche Nachtangriffe wurden unter schweren italienischen Verlusten abge-schlagen.

2. August 1915.

Im Westteil der Argonnen setzten wir uns durch einen überraschenden Bajonettangriff in Besitz mehrerer feindlicher Gräben. Am Abend griffen die Franzosen in den Vogelen abends die Linie Schütz-männle-Barenkopf an. Die ganze Nacht hindurch wurde dort mit Erbitterung gekämpft. Der Angreifer ist zurückge-worfen.

Mitau wurde gestern von unseren Truppen nach Kampf genommen. Nordwestlich von Lomza erreichten unsere Truppen den Narw. 1 Offizier, 1003 Mann wurden von uns gefangen genommen. Auf der übrigen Front bis zur Weichsel ging es vorwärts. 560 Gefangene, dabei 15 Offiziere, wurden eingebracht. Nördlich anschließend an die am 31. Juli eroberten Höhen bei Podzawcze drangen gestern Truppen des Generalobersten v. Morfisch unter heftigen Kämpfen durch das Waldgelände nach Osten vor. Der weichen Feind verlor 1500 Mann an Gefangenen und 8 Maschinengewehre.

Westlich Zwangorod haben siebenbürgische Regimenter dem Feinde acht etagenförmig angelegte betonierete Stütz-punkte mit dem Bajonett entrissen. 15 Offiziere und über 2300 Mann wurden gefangen und 29 Geschütze (darunter 21 schwere) erbeutet, ferner 11 Maschinengewehre. Unmittelbar östlich der Weichsel erkämpfte eine österreichisch-ungarische Division die Eisenbahnstation Nowo-Alexandrija.

Die gegen die Stellungen östlich Polazzo geführten starken italienischen Angriffe wurden durch einen Gegenangriff vollständig zurückgeschlagen.



Gefangene Russen werden über die von den deutschen Truppen geschlagene Pontonbrücke aus der Festung Nowo-Georgiewsk geführt. Im Hintergrunde die Zitadelle. (Phot. R. Semede.)

fort. Bei Rurow stürmte eine im Verbanne der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand stehende deutsche Division zwei hintereinanderliegende feindliche Linien. Österreichisch-ungarische Truppen erkämpften sich den Weg bis Nowo-Alexandrija. Deutsche Regimenter haben bei der Verfolgung des Feindes Cholm durchschritten. Auf dem süd-östlichen Kriegsschauplatz fielen im Juli in die Hände der deutschen Truppen: 323 Offiziere, 75 719 Mann, 10 Geschütze, 126 Maschinengewehre. Von den unter



Im Hofe der Zitadelle von Nowo-Georgiewsk nach der Einnahme der Festung durch die deutschen Truppen. (Gefphot. Hoentisch, Leipzig.)

Zur Eroberung der russischen Weichselfestung Nowo-Georgiewsk durch die Armee des Generals der Infanterie v. Beseler am 20. August.

Zur Einnahme der farten russischen Bug-Festung Brest-Litowsk durch die verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen unter Generalleutnant v. Matenten am 26. August: Karte des Geländes um Brest-Litowsk und des Gebietes, durch das der Vormarsch der Verbündeten auf die Festung erfolgte.





Mit den siegreichen verbündeten Armeen vom Dunajec bis Lemberg: VI. Brückenkampf am San bei Radymno am 25. Mai 1915.

Nach einer Zeichnung des Sonderzeichners der Leipziger „Illustrirten Zeitung“ Richard Asmann, der den großen Durchbruchschlachten in Galizien von Anfang an beigewohnt hat.

3. August 1915.

Die am 30. Juli bei Hooze genommene englische Stellung ist, entgegen dem amtlichen Bericht des englischen Oberbefehlshabers, vollständig in unserer Hand. In den Abgängen wurden nordwestlich von Le Four de Paris einige feindliche Gräben genommen und dabei 60 Gefangene gemacht. Bei dem gestern gemeldeten Bajonettangriff sind im ganzen 4 Offiziere, 163 Mann gefangen genommen und 2 Maschinengewehre erbeutet. In den Vögeln ist bei den Kämpfen in der Nacht vom 1. zum 2. August ein kleines Grabenstück am Schachmännle an den Feind verlorengegangen.

Ostlich von Poniewiez zog der Gegner, zum Teil aus mehreren Stellungen geworfen, in östlicher Richtung ab. Unsere Truppen haben die Straße Wodolniski-Zubocz überschritten. Geftirge Gefangenenzahl hier 1250 Mann, 2 Maschinengewehre erbeutet. In Richtung auf Lomza wurde unter erfolgreichen Kämpfen Raum gewonnen. Rund 3000 Russen wurden gefangen genommen. Unsere im Osten zusammengezogenen Luftschiffe unternahmen erfolgreiche Angriffe auf die Bahnhöfe östlich von Warschau. Von den Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen wurden die feindlichen Linien östlich von Lenczna und nördlich von Cholm durchbrochen. Ostlich von Lenczna wurden gestern 2000, zwischen Cholm und Bug am 1. und 2. August über 1300 Gefangene gemacht, mehrere Maschinengewehre erobert. Lenczna wurde von den österreichisch-ungarischen Truppen genommen.

Den Plateaurand von Polazzo griffen neuerlich starke italienische Kräfte an. Fünftal stürmte der Feind vergeblich gegen die österreichisch-ungarische Infanterie, die östlich des Ortes und am Monte bei Sei Basi heldenmütig standhielt und dem Feinde große Verluste beibrachte.

4. August 1915.

Nördlich von Lomza wurden die Russen in die vorgeschobene Verteidigungsstellung der Festung zurückgedrängt. Ost- und westrussische Regimenter nahmen die noch durch Gelbbefestigungen gesicherten Narew-Übergänge bei Ostrolenta nach heftigstem Widerstand. Mehrere

tausend Russen wurden gefangen genommen, 17 Maschinengewehre erbeutet. Vor Warschau wurden die Russen aus der Monie-Stellung in die äußere Fortlinie geworfen. Zwischen Weichsel und Bug wurde der Gegner erneut geworfen und setzte den Rückzug gegen Norden fort. Angriffe der Italiener im Górzischen, auf dem Monte bei Sei Basi gegen die Grenzbrücke südlich Schludersbach und auf den Col di Lana (Buchenstein) wurden abgewiesen.



Zum Fall der Festung Rowno am 18. August: Gesamtansicht der Stadt Rowno mit der von den Russen abgebrannten Niemenbrücke (Gefphot. Kahlwindt.)

5. August 1915.

In Kurland und Samogitien schlug unsere Kavallerie die russische aus dem Felde. Hierbei und bei den Kämpfen östlich von Poniewiez wurden 2225 Russen, darunter 2 Offiziere, gefangen genommen.

Die Armeen der Generale v. Scholtz und v. Gallwitz blieben unter heftigen Kämpfen in weiteren Vorbringen gegen die Stöße Komar-Dikow-Wislow. 22 Offiziere, 4840 Mann wurden zu Gefangenen gemacht, 17 Maschinengewehre erbeutet. Die Armeen des Prinzen Leopold von Bayern nahmen gestern und heute nacht die äußere und innere Fortlinie von Warschau, in der russische Nachhut

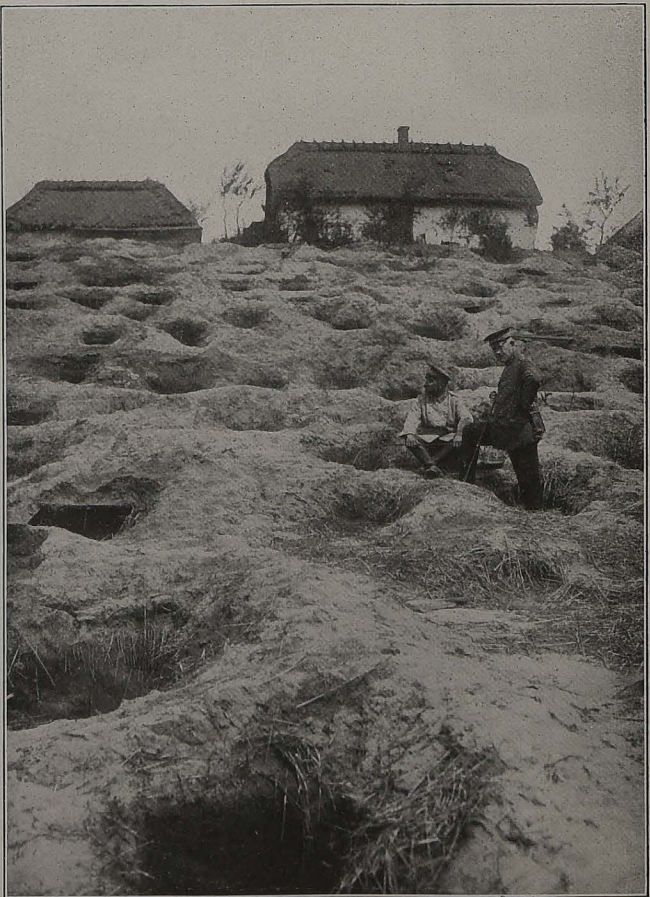
Russen setzten die Beschließung der Stadt Warschau von dem westlichen Weichselufer aus fort. Unsere Luftschiffe belegten die Bahnhöfe von Nowo-Minsk und Siedlce mit Bomben. Zwischen Weichsel und Bug haben deutsche Truppen bei Kuslowola (südöstlich von Lubartow) die feindlichen Stellungen gestürmt und nördöstlich von Lenczna den Austritt aus den dortigen See-Engen erzwungen. Österreichisch-ungarische Truppen drangen südlich von Lubartow in die feindlichen Linien ein.

Das am 5. August früh durch ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot versenkte italienische Unterseeboot war „Nereide“.

6. August 1915.

An der Narew-Front südlich von Lomza machten die deutschen Armeen trotz hartnäckigen Widerstandes der Russen weitere Fortschritte. Zwischen Bugmündung und Nieselt durchstießen Einschließungstruppen von Nowo-Georgiewsk eine feindliche Stellung südlich von Wladoslaw und drangen gegen den oberen Narew vor. Unser Luftschiffgeschwader belegte die Bahnstationen Biachot mit Bomben. Von Braag auf dem rechten Weichselufer aus beschossen die Russen seit gestern morgen das Stadtimere Warschaws stark mit Artillerie und Infanterie.

Die Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen setzten die Verfolgungskämpfe fort. Nordöstlich von Nowo-Alexandria wurde der Gegner von österreichisch-ungarischen Truppen, bei Sawin (nördlich von Cholm) von deutschen aus seinen Stellungen

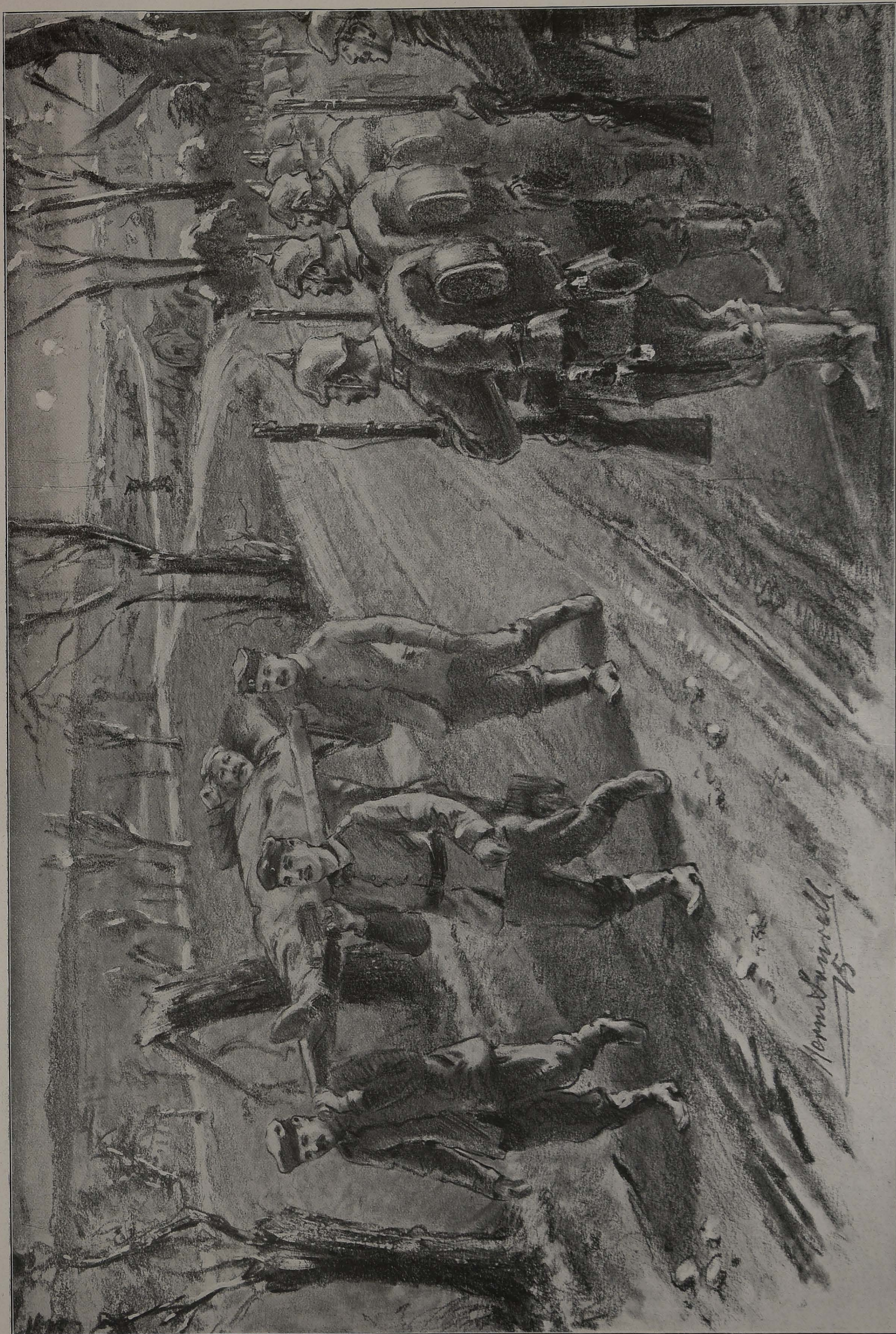


Staffelförmig gebaute russische Infanteriestellungen bei Krasnostaw am Wieprz. (Phot. E. Benninghoven.)



Verlassene starke russische Stellung bei Zybica. (Phot. E. Benninghoven.)

Zum russischen Rückzug aus Russisch-Polen.



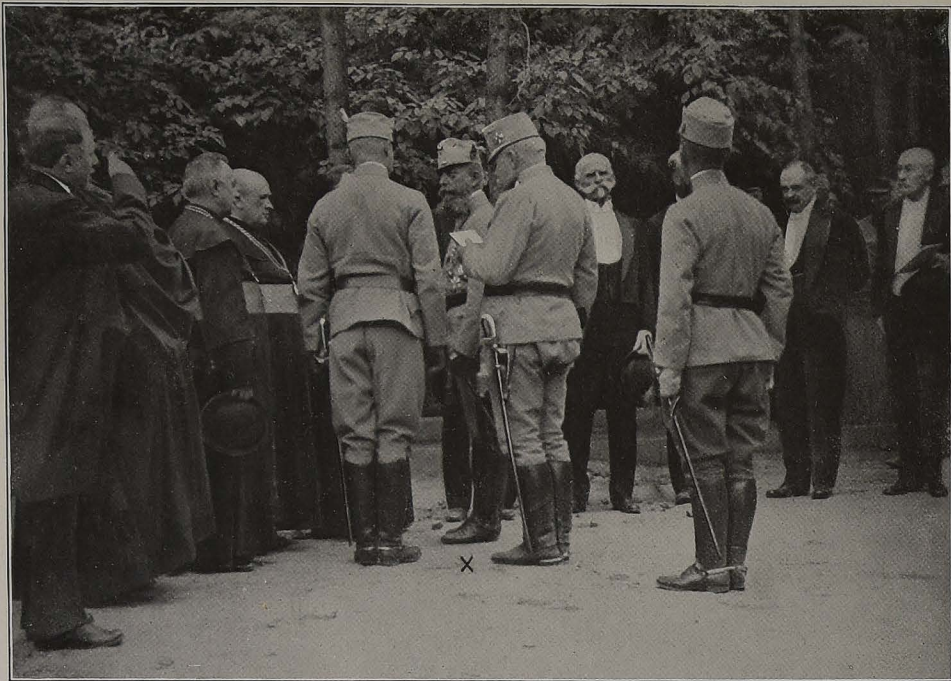
Vom Kriegsschauplatz in Russisch-Polen: Ehrenverweisung von Reservemannschaften vor einem verwundeten Offizier, der aus der Feuerlinie zum Verbandplatz getragen wird. Nach einer Zeichnung für die Zeitschrift „Illustrirte Zeitung“ von Hermann Conrad.

8. August 1915.

Französische Handgranatenangriffe bei Souchez und Gegenangriffe gegen einen vorgestrichen dem Feinde entrissenen Graben in den Westargonnen wurden abgewiesen.

Die deutsche Narew-Gruppe näherte sich der Straße Lomza-Ostrow-Bystow. An den einzelnen Stellen leistet der Gegner hartnäckigen Widerstand. Südlich von Bystow ist der Bug erreicht. Serod an der Bugmündung wurde besetzt. Vor Nowo-Georgiewsk nahmen unsere Einschließungstruppen die Befestigungen von Języc. Bei Warschau gewannen wir das östliche Weichselufer.

Die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand setzte gestern im Raume zwischen Weichsel und Wierz den Angriff fort, warf den Feind aus mehreren Linien, nahm nachmittags Lubartow und drang gegen Norden bis zu dem Flußnie vor. Auch südlich und südwestlich Niedow errangen österreichisch-ungarische Truppen einen vollen Erfolg. Der Feind wurde in Front und Flanke gefaßt und über den Wierz zurückgetrieben. Die Zahl der bei Lubartow und Niedow eingebrachten Gefangenen betrug bis gestern Abend 23 Offiziere und 6000 Mann. Die



Erzherzog Joseph Ferdinand (X), der siegreiche Armeeführer und Eroberer von Lublin, empfängt in Lublin die kirchlichen und bürgerlichen Behörden nach der Einnahme der Stadt durch seine Truppen. (Welt-Press-Photo.)

Bei Czernelica auf dem Südufer des Dniestr benutzten sich innerösterreichische und kustenländische Heeres- und Landwehrregimenter einer brückentopffartigen Stellung, welche die Russen bisher hartnäckig zu verteidigen wußten. Der Feind flüchtete über den Fluß und ließ 22 Offiziere und 2800 Mann als Gefangene, 6 Maschinengewehre und zahlreiches Kriegsmaterial zurück.

Drei italienische Angriffe gegen den nach Westen vorpringenden Teil des Plateaus von Dobrodo und ein Vorstoß des Feindes auf Jagora (südöstlich von Blawa) wurden abgewiesen.

An der Nacht vom 9. zum 10. August führten unsere Marine- und Luftkräfte Angriffe gegen besetzte Küsten- und Hafenplätze der englischen Ostküste aus. Britische Kriegsschiffe auf der Themse, die Docks von London, ferner der Torpedostützpunkt Harwich und wichtige Anlagen am Humber wurden mit Bomben beworfen.

11. August 1915.

Schwächere Vorstöße, die die Russen in den letzten Tagen längs der Straße Riga-Mitau machten, wurden leicht abgewiesen. Ein Angriff starker russischer Kräfte aus Rowno heraus scheiterte. Die Zahl der dort seit dem 8. August gefangenen Russen erhöhte sich auf 2116, die der Maschinengewehre auf 16. Ost-

lich von Lomza weicht die ganze russische Front. Die verbündeten Truppen erreichten in scharfer Verfolgung mit linkem Flügel die Gegend von Kaluczym; auf dem rechten Flügel stürmte die Armee des Generalobersten v. Woytsch heute früh die feindlichen Nachhutstellungen beiderseits Jedlanta (westlich von Lutow).

Die über den Wierz vorgedrungenen österreichisch-ungarischen Truppen vertrieben gestern den Feind aus der Gegend nordwestlich Kozt und setzten die Verfolgung in nordwestlicher Richtung fort.

Am Rande des Plateaus von Dobrodo griffen starke feindliche Kräfte die österreichisch-ungarischen Stellungen östlich Monfalcone an. Der abgewiesene Gegner erlitt namentlich durch plattierendes Geschützfeuer schwere Verluste.

12. August 1915.

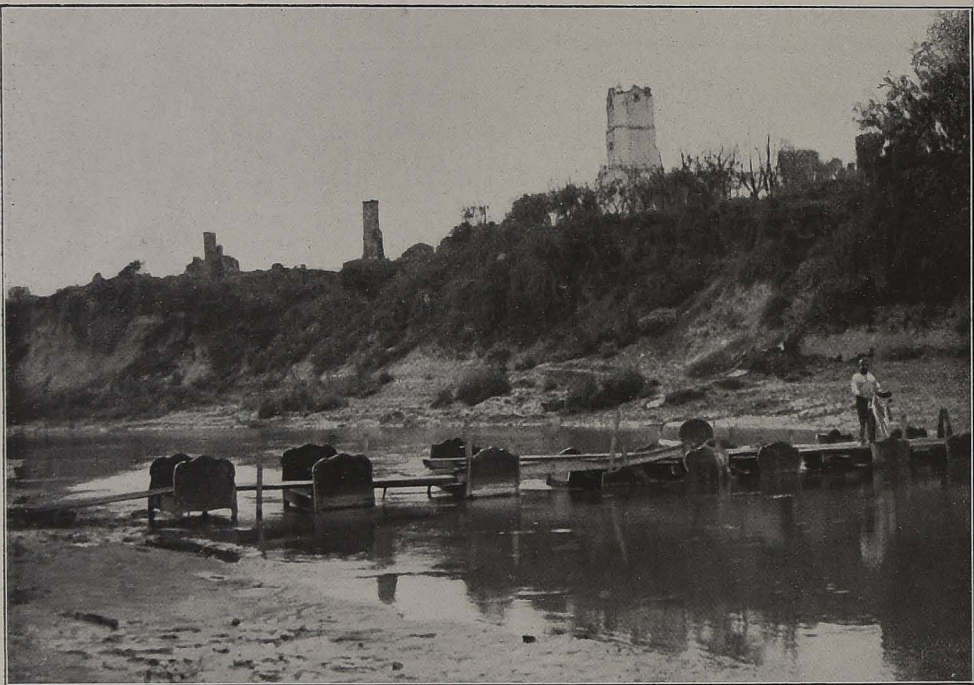
In den Argonnen eroberten wir nördlich von Wienne-le-Château eine französische Befestigungsgruppe, das „Martinswert“, machten 74 unverwundete Gefangene, darunter 2 Offiziere, und erbeuteten 2 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer. Der Feind erlitt große blutige Verluste.

Südlich des Wiener Schlagen Truppen der Armee des Generals v. Erdövi einen mit abschließenden Kräften am Duna-Abchnitt unternommenen Angriff blutig ab. Der Gegner ließ 700 Gefangene in unseren Händen. Die Armee des Generals v. Scholtz nahm den Brückentopf von Wiza und warf südlich des Narew den Feind über den Gac-Fluß. Seit dem 8. August machte die Armee 4950 Mann, darunter 11 Offiziere, zu Gefangenen und erbeutete 12 Maschinengewehre. Die Armee des Generals v. Gallwitz stürmte Zambrowo und drang weiter vor. Der Muchawla-Abchnitt wurde überschritten. Nachdem die verbündeten Truppen an mehreren Punkten in die zähe verteidigten feindlichen Stellungen eingebrochen waren, sind die Russen seit heute nacht auf der ganzen Front zwischen Bug und Parczew im Rückzuge.

Die nördlich des unteren Wierz verfolgenden österreichisch-ungarischen Kräfte haben heute Lutow genommen.

An der kustenländischen Front wurde in der vergangenen Nacht ein größerer feindlicher Angriff gegen den vorpringenden Teil des Plateaus von Dobrodo und zwei Vorstöße bei Jagora abgewiesen.

Am 11. August früh beschossen österreichisch-ungarische Fahrzeuge die italienischen Küstenbahnanlagen von Molsetta bis Sano San Giotto.



Die Bettenbrücke über den Bug bei Arprow, die wegen des infolge schnellen Vorrückens eingetretenen Mangels an Brückenbaumaterial von österreichisch-ungarischen Truppen aus requirierten Bettstellen, über die sie Bretter legten, hergestellt wurde. Im Hintergrunde der abgeschlossene Kirchturm, auf dem die Russen mehrere Maschinengewehre aufgestellt hatten.

Vom Kriegsschauplatz in Rußisch-Polen.

Beute belief sich auf 2 Geschütze, 11 Maschinengewehre und 2 Munitionswagen. Starke italienische Infanterie griff am Abend des 6. August den Plateaurand im Abschnitt Polazzo-Vermeigliano an und wurde zurückgeschlagen.

9. August 1915.

Die Angriffstruppen von Rowno haben sich näher an die Festung herangeschoben. Auch gegen die Nord- und Westfront von Lomza machten wir unter heftigen Kämpfen Fortschritte. Südlich von Lomza wurde die Straße nach Ostrow erreicht und die Straße Ostrow-Bystow überschritten. Nowo-Georgiewsk wurde auch im Osten zwischen Narew und Weichsel abgeschlossen.

Gegenüber von Warschau wurde Praga besetzt. In Warschau wurden einige tausend Gefangene gemacht.

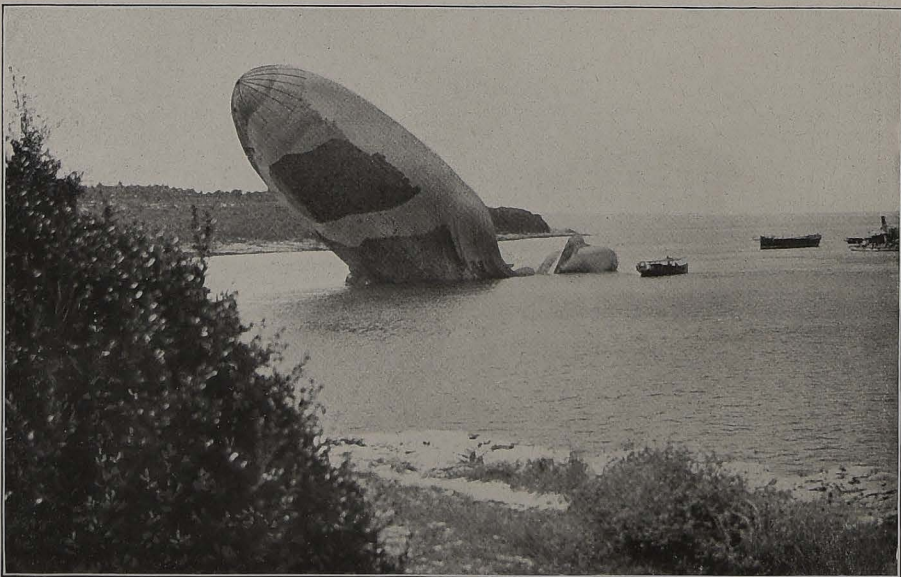
Das linke Wierz-Ufer und das rechte Weichselufer bei Swangorod sind vom Gegner geläubert. Die Zahl der von der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand gemachten Gefangenen erhöhte sich auf 8000. Am Dniestr aufwärts Ustiechlow waren österreichisch-ungarische Truppen die Russen an mehreren Punkten, wobei 1600 Mann gefangen und 5 Maschinengewehre erbeutet wurden.

10. August 1915.

Östlich von Ypern gelang es stärkeren englischen Kräften, sich in den Besitz der Westseite von Hooge zu setzen.

Auf der Westfront von Rowno wurde der Angriff unter ständigen Gefechten näher an die Frontlinie herangetragen. Hierbei machten wir wieder einige hundert Russen zu Gefangenen, 4 Geschütze wurden erbeutet. Truppen der Armee des Generals v. Scholtz durchbrachen gestern nachmittag die Frontlinie von Lomza, erlitten Fort IV und nahmen heute bei Tagesanbruch die Festung. Südlich von Lomza wurde die Straße nach Ostrow kämpfend überschritten.

Die Armee des Generalobersten v. Woytsch nahm Anschluß an den von Süden vordringenden linken Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Wadenstein.



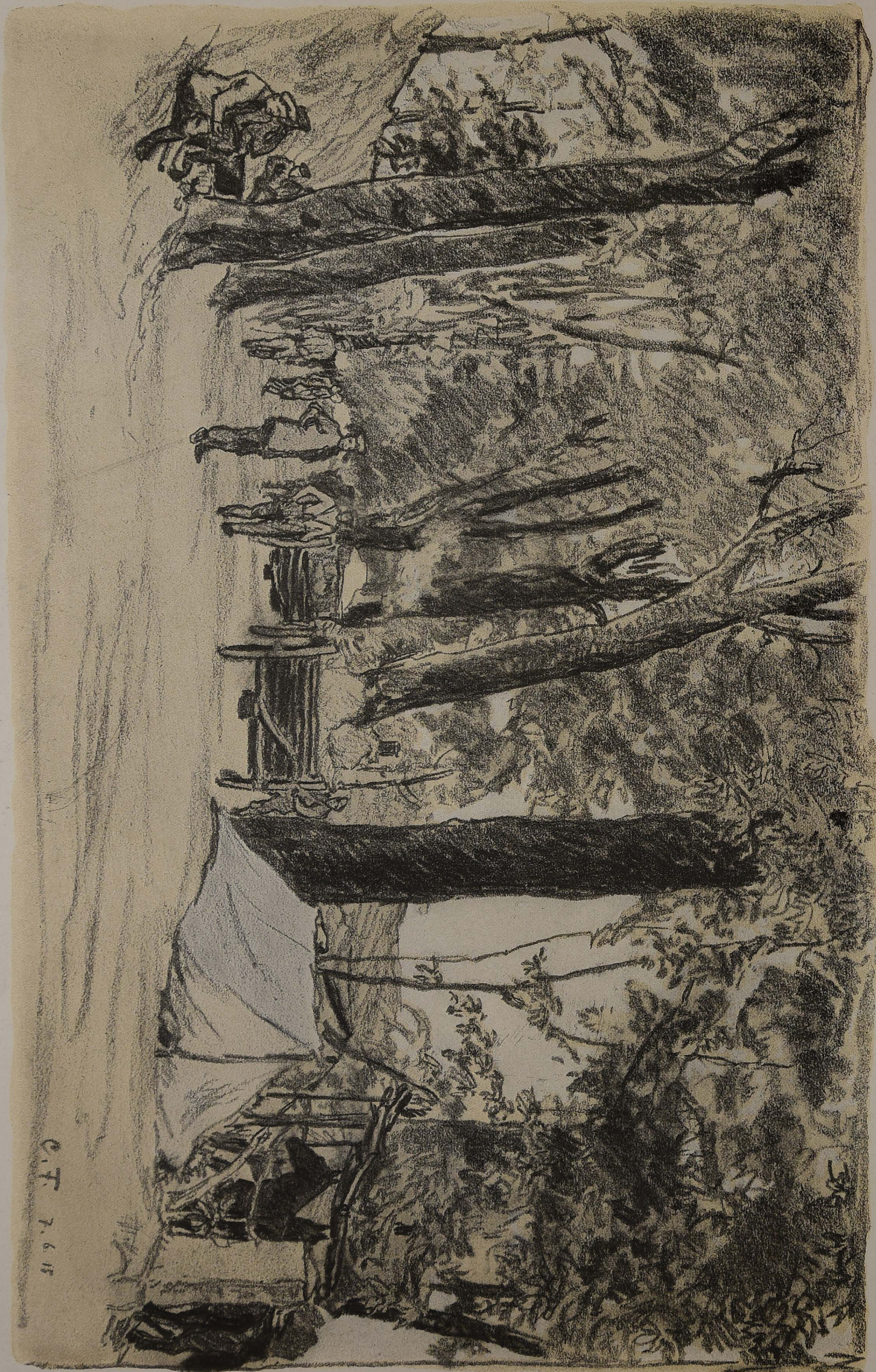
Das italienische Luftschiff „Citta di Zei“, das in der Nacht vom 5. auf den 6. August bei Pola von den österreichisch-ungarischen Batterien heruntergeschossen wurde und ins Meer fiel. Die Insassen, drei Offiziere und drei Mann, wurden gefangen genommen, das Luftschiff nach dem Hafen von Pola geschleppt.

Der Krieg mit Italien.



Der Krieg mit Italien: Beschließung von Bari durch ein österreichisch-ungarisches Geschwader von Torpedobootszerstörern am 11. August frühmorgens. Nach einer Zeichnung für die Leipziger „Illustrirte Zeitung“ von Marinemaler Alex Kircher.

ALEX. KIRCHER.



Beim Abholen von Proviant aus einem Magazin in Lowitsch. (Phot. Gebr. Haefel.)

Das Etappenwesen.

Von Major v. Olberg, Lehrer an der Kriegsschule in Potsdam.

Je größer die modernen Heere sind, um so bedeutsamer ist naturgemäß der ihnen nachgeführte Troß, der für die Verpflegung, das Sanitätswesen, die Munitionsversorgung, die Materialergänzung, das Feldpostwesen und vieles andere unbedingt erforderlich ist. Alles dies, unmittelbar den Truppen im Vormarsch folgend, bildet die Impedimente der Truppe, die wir militärisch in die Große Bagage — die Munitions-Kolonnen und die Trains — gliedern; sie sind untrennbar von der fechtenden Truppe, der sie die täglichen Bedürfnisse des Heeres nachführen; nur ihr Vorhandensein gewährleistet einen ungehinderten Fortgang der Operationen, ihre Leitung, Bewegung und Ergänzung ist das Arbeitsgebiet eines besonderen Generalstabsoffiziers im Stabe des Führers.

Die Zeiten, wo eine Armee sich auf dem Operationsgebiet ernähren konnte, wo der Kriegsschauplatz alles hergeben mußte, was für Mann und Pferd gebraucht wird, sind endgültig vorüber. Die heutigen Massenheere sind vorwiegend auf den Nachschub aus der Heimat angewiesen, wenn natürlich auch alles ausgenutzt und dankbarst angenommen wird, was das besetzte Feindesland an Nahrungs- und Genußmitteln bietet. Allein bei der heutigen Strategie mit ihren zahllosen Angriffsoperationen, wo Armeen von vier und fünf Armeekorps heute in Plandern stehen und morgen nach Galizien geworfen werden, kann keine Heeresleitung mehr mit der Ernährung aus dem Lande rechnen. Ebenso wie mit der Munition und sonstigem Material sind wir auch mit der Ernährung auf die beweglichen Magazine unserer Kolonnen und Trains angewiesen. Diese beweglichen Magazine sind selbstverständlich nach Zahl und Aufnahmefähigkeit sehr beschränkt. Wir können den Ersatz an Lebensmitteln, Futtermitteln und Munition nur für wenige Tage mitführen. Während sich indes der Bedarf für die Verpflegungskolonnen auf Tag und Stunde genau vorausberechnen läßt, liegen die Verhältnisse beim Munitionsnachschub weit ungünstiger. An Lebensmitteln verbraucht das Korps, die Armee Tag für Tag das gleiche Quantum, der Munitionsbedarf hingegen ist oft lange Zeit verschwindend gering, um dann in tagelangen Kämpfen außerordentlich anzuschwellen; denn der Bedarf unserer Schnellfeuerwaffen ist ganz ungemein groß, sobald wir in ernsthafte Gefechtskämpfe eintreten. Hier rechtzeitig Ersatz sicherzustellen, erfordert die größte Sorgfalt in der Vorbereitung. Hinter den Munitionskolonnen und Trains müssen daher dauernd von der Heimat aus Vorräte

so weit nachgeschoben werden, daß sich jene jederzeit ergänzen können. Auch die Verluste an Mannschaften sind aus den heimatischen Ersatzformationen zu ergänzen, während andererseits Verwundete, Kranke und Gefangene, Beutestücke und reparaturbedürftige eigene Geschütze und Wagen sowie tausend andere Dinge von der Armee nach rückwärts abgehoben werden müssen.

Für all diese Zwecke dienen die rückwärtigen Verbindungen der Armee, die in der Hauptfläche durch die Eisenbahnen oder Feldbahnen und nur, wo diese fehlen, durch Landstraßen oder Wasserstraßen gebildet werden. Das ganze hinter der Armee liegende Gebiet, das diese Verbindungen aufnimmt, heißt das Etappengebiet.

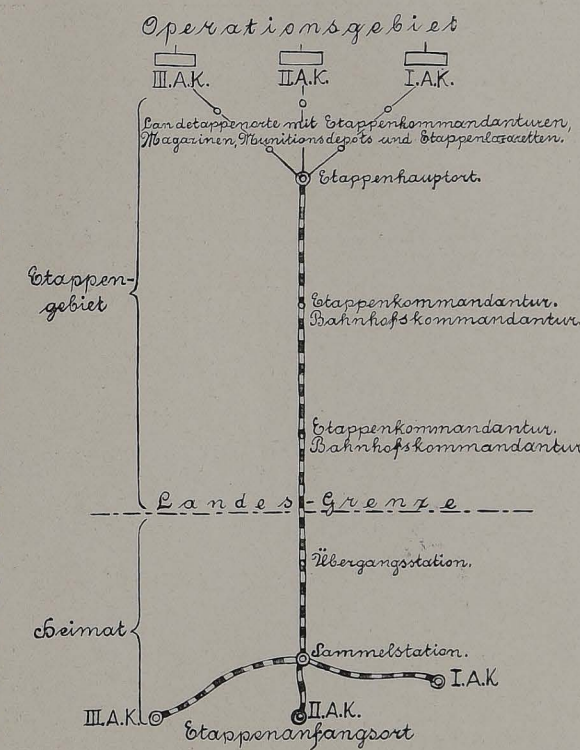
Die nebenstehende graphische Darstellung gibt einen ungefähren Überblick über die Einrichtung dieses Gebietes, das, zwischen Armee und Heimat liegend, die Etappenlinien umfaßt, die den Verkehr vermitteln und zu diesem Zwecke besonderen Etappenbehörden unterstellt werden.

Gleichwie das Herz im menschlichen Körper durch die Arterien allen Gliedern neues, frisches Blut zuführt, um den Körper frisch und lebensfähig zu erhalten, während die verbrauchten Blutkörper in den Venen zum Herzen zurückfließen, um dort verarbeitet und erneut verwendet zu werden, so führt die Etappe der Armee dauernd neue Kräfte zu und leitet verbrauchte und überschüssige zurück. Wie der Mensch ohne die Tätigkeit des Herzens nicht weiterleben vermag, müßte eine Armee in dem Moment versagen, wo ihre Etappe den Betrieb einstellt, z. B. weil sie der Feind an irgendeiner Stelle unterbrochen hat. Hierin liegt die ungeheure Wichtigkeit der Etappen, deren sorgfältige Sicherung daher leicht verständlich ist.

Unsere Zeichnung zeigt uns, daß wir in militärischer Beziehung drei Räume zu unterscheiden haben — das Operationsgebiet, das ist der Raum, in dem die Armee selbst sich mit ihren Truppen und Kolonnen aufhält, der augenblickliche Kriegsschauplatz; unmittelbar daran anschließend das Etappengebiet — der Raum hinter der fechtenden Truppe bis zur Landesgrenze, und das Heimatgebiet, der gesamte Raum diesseits der Grenze.

Die Verbindung zwischen Heimat und Kriegsschauplatz stellt nun eine durchgehende Etappenlinie her.

Jeder Armee wird in der Regel eine solche Etappenlinie zugewiesen, und zwar möglichst eine zwei- oder mehrgleisige Eisenbahn. Die Bereitstellung mehrerer Bahnlücken für eine Armee verbietet sich, weil diese schlecht zu schützen wären. Die Zuweisung der Etappengebiete und Bahnlücken erfolgt bereits für den Aufmarsch der Armeen durch den Chef des Generalstabes; ist der Aufmarsch vollendet, und sind



Schematische Darstellung der Anlage von Etappen.



Die Wurstfabrik im Walde. (Phot. R. Sennet.)

die Bewegungen im Gange, so können die einzelnen Armeen selbständig über ihre Etappenlinien verfügen.

In dem heimatischen Korpsbezirk jedes zur Armee gehörenden Armeekorps liegt dessen Etappenanfangsort, meist wohl der Generalkommando-Standort; von dort aus führt eine Bahnlinie zur sogenannten Sammelstation, dies ist grundsätzlich ein Eisenbahnknotenpunkt und der eigentliche Anfangspunkt der Etappenlinie der Armee.

Außer Truppen und Munition, die ohne Aufenthalt der Armee zugeführt werden sollen, wird an dieser Sammelstation alles gesammelt, was für die Armee bestimmt ist, also nicht nur die Ausrüstung, die Munition und die Lebensmittel, die dienlich geliefert werden, sondern auch die Liebesgaben und Postsendungen. In gleicher Weise wird alles von der



Eine Etappen-Sanitätskolonne. (Phot. A. Groß.)

wie er im Heimatlande auch im Kriege besteht, in den Kriegsbetrieb, ist seine Sache. Hauptsache bleibt, daß die Armee erhält, was sie braucht. Auch das Anlegen von Magazinen in einzelnen Orten der Land-Etappen, die er wieder dauernd auffüllen läßt, ist Aufgabe des Etappeninspektors, ebenso die Anlage von Feldbäckereien an einzelnen geeigneten Orten; denn die Brotversorgung der Truppe ist ziemlich die wichtigste Ernährungsfrage im Kriege, die um so sorgfamer zu beachten ist, als Brot nur 9 bis 10 Tage nach dem Baden verpackt werden kann. Stehen ausnahmsweise der Etappe Feldbäckerei-Kolonnen zur Verfügung, so ist diese Frage leicht gelöst, da jede Kolonne in ihren 12 Feldbäckereien alle 24 Stunden 23000 Portionen Brot, also den Bedarf einer Division, herstellt, andernfalls muß auf örtliche Bäckereien und Behelfsbäckereien zurückgegriffen werden.

Die gesamte Verwaltung der Etappenlinie einer Armee



Truppe Zurückkommende hier auf die Korpsbezirke verteilt. Kranke, Verwundete, Gefangene, Kriegsbeute und zerbrochenes Material. Der Endpunkt der Etappenlinie einer Armee heißt der „Etappenhauptort“, hier teilt sich wiederum die Etappenlinie und zweigt einzelne Schienenstränge oder Wasserwege als Etappenlinie ab nach dem zeitigen Operationsraum der einzelnen fechtenden Armeekorps, wo häufig von den Bahnlinien dann Land-Etappenstraßen den Armeekorps folgen, um in die Marschstraße der Truppen überzugehen. Hier vermitteln Etappenkraftwagenkolonnen den Nachschub von den Endpunkten der Eisenbahnlinien bis zu den Kolonnen der Truppe.

Bemerkenswert ist innerhalb der Etappenlinie die Übergangsstation, meist die der Landesgrenze zunächstliegende Bahnstation; sie führt ihren Namen daher, daß dort der Eisenbahnfriedensbetrieb,



Mitte: Ein Etappenmagazin in einer Kirche in Rußland. (Gefphot. A. Rühlwindt.)

Unten: Bild in ein Etappen-Proviandmagazin. (Phot. R. Sennede.)

richtige Spurweite gebracht, Zerstörungen ausgebessert und andere Eisenbahnbauarbeiten mehr geleistet werden, bevor die weitere Strecke feindwärts dem Betrieb übergeben werden kann. Hier steht die Tätigkeit unserer Arbeiterbataillone, unserer Eisenbahnbaukompanien ein, die jeder Etappenlinie in größerer Zahl zugewiesen werden müssen, um die Linie dauernd betriebsfähig zu erhalten.

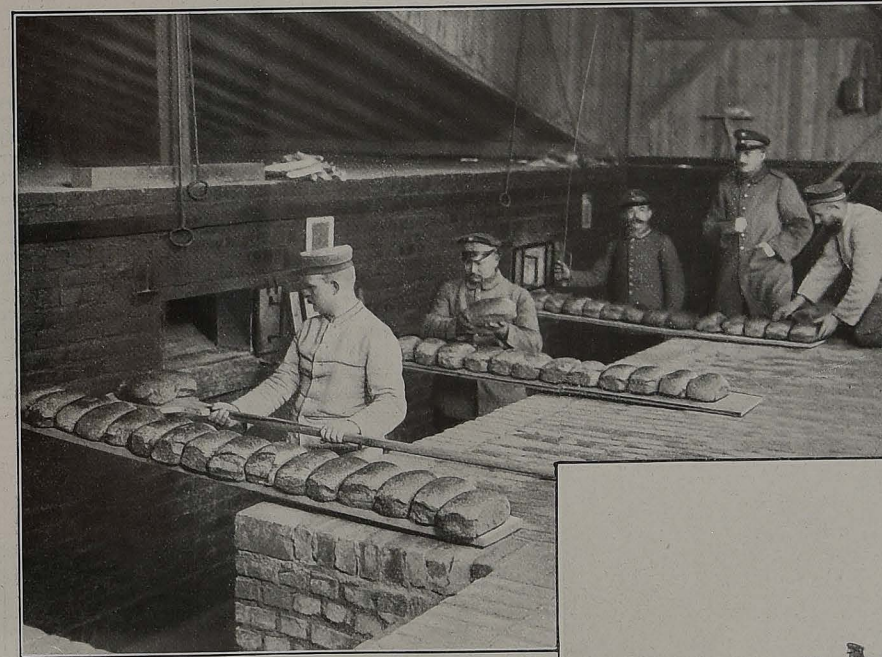
Weil der Etappenhauptort der Armee nicht folgen kann, darf aber keineswegs der Vormarsch der Truppen stocken; der Etappeninspektor muß Vorkehrungen treffen, daß der Nachschub auch ohne Bahnlinie gewährleistet bleibt. Ob er hierzu Landstraßen oder Wasserwege ausnützt, bleibt ihm überlassen; ob er auf den Landstraßen Feldbahnen anlegt, die er rechtzeitig aus der Heimat anfordert, oder sich auf die Ausnutzung seiner Selbstfahrerkolonnen und der vorhandenen Fuhrparkkolonnen

beschränkt, die er nach Bedarf und Möglichkeit durch Betreibungen vermehrt, ist seine Sache. Hauptsache bleibt, daß die Armee erhält, was sie braucht. Auch das Anlegen von Magazinen in einzelnen Orten der Land-Etappen, die er wieder dauernd auffüllen läßt, ist Aufgabe des Etappeninspektors, ebenso die Anlage von Feldbäckereien an einzelnen geeigneten Orten; denn die Brotversorgung der Truppe ist ziemlich die wichtigste Ernährungsfrage im Kriege, die um so sorgfamer zu beachten ist, als Brot nur 9 bis 10 Tage nach dem Baden verpackt werden kann. Stehen ausnahmsweise der Etappe Feldbäckerei-Kolonnen zur Verfügung, so ist diese Frage leicht gelöst, da jede Kolonne in ihren 12 Feldbäckereien alle 24 Stunden 23000 Portionen Brot, also den Bedarf einer Division, herstellt, andernfalls muß auf örtliche Bäckereien und Behelfsbäckereien zurückgegriffen werden.

Die gesamte Verwaltung der Etappenlinie einer Armee



Bild in ein Etappen-Proviandmagazin. (Phot. R. Sennede.)



Eine Etappen-Feldbäckerei im Betrieb in einer als Bäckerei ausgebauten Reitbahn in Belgien. (Phot. Vereinigte Foto-bureaux, Amsterdam.)

untersteht einem Etappeninspektor (Offizier im Range des Divisionskommandeurs), unter ihm stehen die Etappenkommandanturen und die Etappenstruppen. Das Arbeitsgebiet des Etappeninspektors umfaßt die Festlegung der Land-Etappenstraßen, die Bestimmung der Ortschaften an diesen Straßen, welche als Etappenorte gelten sollen, die Anlage der Magazine, Lazarette und Depots, die Regelung der Transporte auf Feldbahnen, Wasserstraßen und Landstraßen, die Sicherung der Etappenlinien.

Etappenkommandanturen (meist Stabsoffizieren unterstellt) finden wir sowohl im Heimatgebiet als im Operationsgebiet, in jedem wichtigen Ort der Etappenlinie, also sowohl am Anfangsort wie am Etappenhauptort, an allen bedeutenderen Bahnstationen und schließlich an allen Land-Etappenorten.

Die Tätigkeit der Etappenkommandanturen umfaßt die Regelung des gesamten Durchganges, Überweisen der Transporte an die zuständigen Eisenbahnbehörden, Sorge für Einquartierung und Verpflegung, Handhabung der Landespolizei, Sicherung der Bahn und der Telegraphen sowie der Etappenorte selbst und der dort einquartierten Transporte, schließlich die Unterfütterung der Intendantur bei Ausbringung von Verpflegung durch Betreibungen. — Zur Durchführung all dieser Aufgaben gehört



gehend angefordert werden; indessen hat es der einzelne Etappenkommandant aber auch in der Hand, durch die Verwendung von Schonungsbedürftigen, Kranken, Leichtverwundeten usw. sich eine weitere Sicherungstruppe zu schaffen. Schließlich wäre noch der Etappenintendant zu erwähnen, dessen Aufgabe es ist, für völlige Ausnützung des Etappengebietes für die Zwecke der Armee zu sorgen. Er sorgt für die Weiterbeförderung der Vorräte aus der Heimat, ebenso für die Verwendung aller in seinem Bereich aufzutreibenden Lebensmittel. Er legt Magazine an durch Anjammeln von Vorräten und löst sie wieder auf, wenn der Bedarf es erfordert, durch Überweisung an die Kolonnen zur Nachführung an die Armee. So finden wir im Etappengebiet, in allen Etappenorten, bald kleinere, bald größere Magazine der verschiedensten Art, Feldbäckereien, Schlachthäuser und Viehdepots.

Wir sehen so, wie die deutsche Heeresleitung und ihre mustergetreue Organisation auch in Bezug auf die rückwärtigen Verbindungen ihrer Armeen alles bis ins kleinste vorausbedacht und schematisch festgelegt hat, um die ungeheuren Schwierigkeiten des Nachschubes zu vermindern. Wie glänzend es unserer Heeresleitung gelungen ist, diesem toten Schematismus warm pulsierendes Leben einzubringen, die ganze Organisation der rückwärtigen Verbindungen biegsam und frisch zu erhalten, sie allen Erfordernissen dieses größten aller Kriege anzupassen und die fast unvermeidlich erscheinenden Reibungen



Eine Feldbahn bei der Beförderung von Kriegsgeräth erstatern an die Front. (Phot. Richard Gulzmann.)

des Krieges für diesen wichtigen Organisationszweig so gut wie gänzlich auszuscheiden, haben wir seit Jahresfrist erlebt. Ja, voll staunender Bewunderung haben wir die gewaltigen Verschiebungen ganzer Armeen von Ost nach West, von Süd nach Nord verfolgt, und ist je einmal auf kurze Zeit in solch kritischen Tagen Mangel eingetreten oder die Post ausgeblieben, so wird doch jeder, der aus diesen Zeilen einen Einblick gewonnen hat in den gewaltigen Apparat, der als rückwärtige Verbindung einer Armee folgen muß, das Meisterstück deutscher Kriegskunst bewundern, das ernste Reibungen überall vermieden hat.

Requirierte Schafherde. (Phot. R. Sennede.)

Wie der Staat für sein Heer sorgt.

Das alte Wort: „Der Krieg ernährt den Krieg“ hat seine Bedeutung in diesem modernen Weltkampf fast verloren. Wohl hat das deutsche Heer auf seinem Siegeszug durch Belgien und Nordfrankreich überall reiche Beute gemacht, wohl hat es im Bewegungskrieg, wenn die Zubrücken und Etappenstationen dem rasch vordringenden Millionenheer nicht schnell genug folgen konnten, Verpflegungsmittel gegen Barzahlung oder Empfangsbefehlung beigegeben, aber trotzdem war der Bedarf des Heeres nach wenigen Tagen immer zur Stelle und konnte bei der erhöhten körperlichen Leistung als Zulage ausgegeben werden. Man erinnert sich, daß im Balkankrieg die zähe Widerstandskraft der Türken schließlich gebrochen werden konnte, weil in entscheidenden Momenten die Verpflegung versagte, man hat jetzt die Erfahrung gemacht, daß sich französische und besonders russische Offiziere mit ihren Trupps ergaben oder gar zu uns nachlässigerweise überließen, weil sie statt des warmen Essens tagelang nur mit Brot und Schnaps versorgt werden konnten: ein hungriger Soldat ist eben nicht leistungsfähig und widerstandsfähig in dem Maße, wie es dieser moderne Krieg erfordert.

Seit dem Krieg von 1870/71 ist der Verpflegungsapparat weit schwieriger und komplizierter geworden. Es hat sich nicht nur die Zahl der zu ernährenden Mannschaften vervielfacht, auch die Lebensführung gerade des sogenannten „kleinen Mannes“ hat sich seitdem so gehoben, daß die Heeresleitung diesem Umstand heute Rechnung tragen muß; damit soll aber nicht gesagt sein, daß das deutsche Heer von heute die Entbehrungen des Heeres von 1870 nicht hätte ertragen können. Was unsere Heere in dieser Beziehung zu leisten vermögen, haben sie in der Zeit des Aufmarsches bewiesen. Auch im Anfangsstadium des Stellungskrieges lagen die Verhältnisse vielfach so, daß den kämpfenden Truppen nur einmal innerhalb vierundzwanzig Stunden Kost verabreicht werden konnte, die während des Transports in die vorderste Linie vielfach kalt geworden war. Heute, wo die Stellung von der Rüste bis zur schwerer Grenze derart ausgebaut ist, daß die trefflichen Feldküchen unter Dedung bis nahe an

die Schützengräben herangezogen werden können, sind die Verpflegungsverhältnisse günstiger. Wenn uns die Kriegsteilnehmer von 1870/71 oft erzählt haben, daß ihre Hauptnahrung aus Brot- oder Erbsensuppe mit Hammelfleisch bestand, so lag dies einerseits in dem Charakter der damaligen Kriegsführung begründet, andererseits aber in dem Umstand, daß Industrie und Landwirtschaft damals noch nicht imstande waren, Fleisch-

dann für den Ernstfall angehäuft, und das wohlbedachte Spar- und Vorratssystem unserer Regierung hat uns vor Überraschungen bewahrt: wir wissen heute, daß es unseren zahlreichen Feinden niemals gelingen wird, Deutschland auszuhungern.

Die bloße Frage: „Wie sorgt der deutsche Staat für seine Heere?“ muß von jedem Teilnehmer dieses Feldzugs mit einem „ausgezeichnet“ beantwortet werden.

Die Fürsorge war teilweise, besonders aber in den letzten Zeiten des Stellungskrieges so groß, daß wir uns nur immer fragten: „Woher das alles!“ Freilich haben die Zeiten des Aufmarsches und des unaufhörlichen Nachdrängens bis an die Festungslinien Anforderungen an den Magen gestellt, aber jeder ertrug sie gerne, und keiner hat mehr Hunger gelitten, als er sich freiwillig, z. B. auf einer mehrtägigen Gebirgstour, zugemutet hätte. Es war immer noch zum Ertragen. Sobald die Verhältnisse es jedoch erlaubten, regelte sich eine gleichmäßige Verpflegung ganz von selbst, und seit Oktober ist sie so vorzüglich, wie es sich niemand je hätte träumen lassen.

Die Feldkost besteht in einer täglichen Brotportion und einer täglichen Verpflegungsportion. An Brot werden normalerweise pro Kopf täglich 750 gr (in der letzten Zeit ganz mit Recht etwas weniger) oder 400 gr Gerstewiebad oder 500 gr Feldzwiebad verausgabt. Zur täglichen Verpflegungsportion gehören 375 gr Fleisch in frischem oder gefalzenem Zustand oder 200 gr geräucherter Fleisch, bzw. ebensoviel Fleischkonserven, ferner 125 gr Gemüse: Reis, Kraut, Petersilie, Gurke usw., endlich 25 gr Salz und Kaffee, 3 gr Tee nebst 17 gr Zucker. Die Kriegsverpflegungsordnung läßt jedoch den Militärbehörden weitesten Spielraum. Es können unter Umständen als Gemüse auch Rüben, Kürben, Bohnen, Wirsing, Sauerkohl oder Radisch verabreicht werden. Von dieser Freiheit macht zur großen Freude der Konsumenten die Feldintendantur reich Gebrauch und erreicht damit eine willkommene Abwechslung in der Speisefarte. Seit dem Frühjahr liefert der fremde Boden frischen Salat und frisches Gemüse. Auch hier hat die Heeresverwaltung durch Abgabe von Samen für die Ernährung des Heeres vorgesorgt.

An der allgemein anerkannten guten Zubereitung der Speisen und der damit erreichten gleichmäßigen Verpflegung der



Türkischer Posten an der Rüste. Das Zelt in guter Fliegerdeckung, die auch Sonnenhülle ist. Nach einer Zeichnung des auf den türkischen Kriegsschauplatz entfallenden Sonderzeichners der Leipziger „Illustrirten Zeitung“ Georg Lebrecht.

und Gemüsekonserven in selbstverarbeiteter Vorbereitung und Verpackung in großen Mengen zu liefern. Der feldmäßigen Aufzucht von Gemüse unter größtmöglicher Ausnutzung des Bodens hat man bei uns erst seit etwa zwanzig Jahren in landwirtschaftlichen Kreisen allgemeine Beachtung geschenkt. Durch Zusatz von künstlichen Düngemitteln hat man eine Nährkraft des Bodens erreicht, die man früher gar nicht ahnte. Wir verdanken vor allem der staatlichen Überwachung und der wissenschaftlichen Beratung durch Fachmänner unsere riesigen Vorräte an Gemüse. Konservenfabriken wurden gegründet und konnten schon in Friedenszeiten umfangreiche Lieferungsverträge mit den Militärbehörden abschließen. Diese Vorräte wurden



Fliegerabwehrkanone beim Hauptquartier des Marshalls Liman v. Sanders-Pascha. Nach einer Zeichnung des auf den türkischen Kriegsschauplatz entfallenden Sonderzeichners der Leipziger „Illustrirten Zeitung“ Georg Lebrecht.

Die Türkei im Weltkrieg.



Vom Kriegsschauplatz an den Dardanellen: Ein türkisches Wasserflugzeug vernichtet am 10. August frühmorgens um 5 Uhr 50 Minuten ein feindliches Unterseeboot an der Rüste von Bulair.

Nach einer Zeichnung für die Leipziger „Illustrirte Zeitung“ von dem türkischen Maler Salih Muntir Bey.



Vom östlichen Kriegsschauplatz: Deutsche Pioniere beim Brückenbau. Nach einer Zeichnung für die Leipziger „Illustrirte Zeitung“ von Walter Merker.



Der Krieg mit Italien: Demontieren und Verladen von Gebirgskanonen bei den österreichisch-ungarischen Truppen.

Nach einer Zeichnung für die Leipziger „Illustrirte Zeitung“ von Hermann Sourell.

Ein guter Rat für alle, die Angehörige im Felde haben.

Dr. ... Stabsarzt d. 2. Abt. Art. d. II. Erz. Abt. d. 3. Feld-
Art. Regts. Nr. 32, schreibt: „Bei einer großen Zahl der aus dem

Felde zur Erlas-Abteilung krank oder verwundet zurückgeführten Mannschaften macht sich infolge mangelhafter Zahnfülle im Felde Zahnfäulnis bemerkbar.“ Wir empfehlen daher als praktische Liebesgabe die überall erhältliche, angenehm erfrischend schmeckende

Chlorodont-Zahnpasta in Zinntuben zu 20 Pf. und 1 Mark, die aus ohne Weiteres angewendet, Zahnfäulnis und allen Mundgeruch beseitigt, Entzündungen in der Mundhöhle vernichtet und die Zähne blendend weiß macht.

Das Geheimnis der schönen Zähne



PERGENOL



Schwächliche, Blutarme, Nervöse, Rekonvaleszenten, durch Verwundung oder Strapazen Heruntergekommene

finden in

Dr. Hommel's Hæmatogen

ein energisches, von Tausenden von Aerzten glänzend begutachtetes Kräftigungsmittel.

Warnung!

Wir warnen vor Fälschungen, die mit dem Namen Hommel od. Dr. Hommel Mißbrauch treiben.

Man verlange daher ausdrücklich das echte Dr. Hommel's Hæmatogen!

Verkauf in Apotheken und Drogerien. Preis per Flasche 3 Mark.

Aktiengesellschaft Hommel's Hæmatogen, Zürich.

Generalvertreter für Deutschland: Gerth van Wyk & Co., Hanau a. M.

So sieht die richtige Packung aus!



in Russland.

Erschöpfende Märsche bei Hitze und Sonnenbrand bringen den Feldsoldaten öfter in solche Stimmung, dass eine Auf- frischung der körperlichen und geistigen Kräfte durch Kola- Dallmann nicht nur zum Labsal und Genuss, sondern manch- mal wohl direkt zur Lebensrettung werden kann. Aber es müssen die echten Kola-DALLMANN gen. DALLKOLAT sein, welche seit 25 Jahren beim Militär in Ansehn stehen.

Weist jede Nachahmung mit Entrüstung zurück!

Schachtel Mk. 1,— in Apotheken und Drogenhandlungen.

KOLA



DALLMANN

Die besten Kriegsbilder der Illustrierten Zeitung

und die Porträts der Führer im Weltkrieg sind als **Bronsilber-Postkarten** erschienen. Sie bilden eine fortlaufende Geschichte des Krieges in Original-Photographien. Sie sind in jeder besseren Papier- und Schreibwarenhandlung zu haben. Emil Pinkau & Co., Aktiengesellschaft, Leipzig 13.

Krankenpflege im Hause. Von Dr. med. Paul Wagner. Mit 71 Abbildungen. In Originalleinenband 4 Mark. Verlag von J. J. Weber in Leipzig 26.

Germania

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherung auf den Todes-, Invaliditäts- fall, Aussteuer- u. Lebensversicherung.

Versicherungsbetrag: 951 Millionen Mark Kapital. Sicherheitsfonds: 433.2 Millionen Mark.

Dividende an die Versicherten nach Plan B bis zu 96 1/2 % der einzelnen Prämie.

Todesfall-Versicherung ohne ärztliche Untersuchung mit garantierten Leistungen.

Unfall-Versicherung. Haftpflicht-Versicherung.

10167 Gewinne, 400 000 Mk. barohne Abz. 75000, 40000, 30000 etc.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie

Ziehung 6. 7. u. 8. Sept. in Berlin.

Lose einschl. Reichsstempel Mk. 3.30. Porto u. Gew.-Liste extra Mk. -30.

Nachnahme 20 Pf. mehr. Versand durch Hermann Straube Leipzig, Lortzingstraße 8.

Gedächtniskunst. Neunte, verbess. u. vermehrte Auflage von Dr. Georg Pietsch. Geb. M. 1.50. Verlag von J. J. Weber in Leipzig 26.



Hand und Fuß. Von Sanitäts- rat Dr. med. J. Albu. Mit 30 Abbild. Geb. Mk. 2.50. Verlag J. J. Weber, Leipzig 26.



Waldorf-Astoria Cigaretten

FELDPOSTBRIEFE

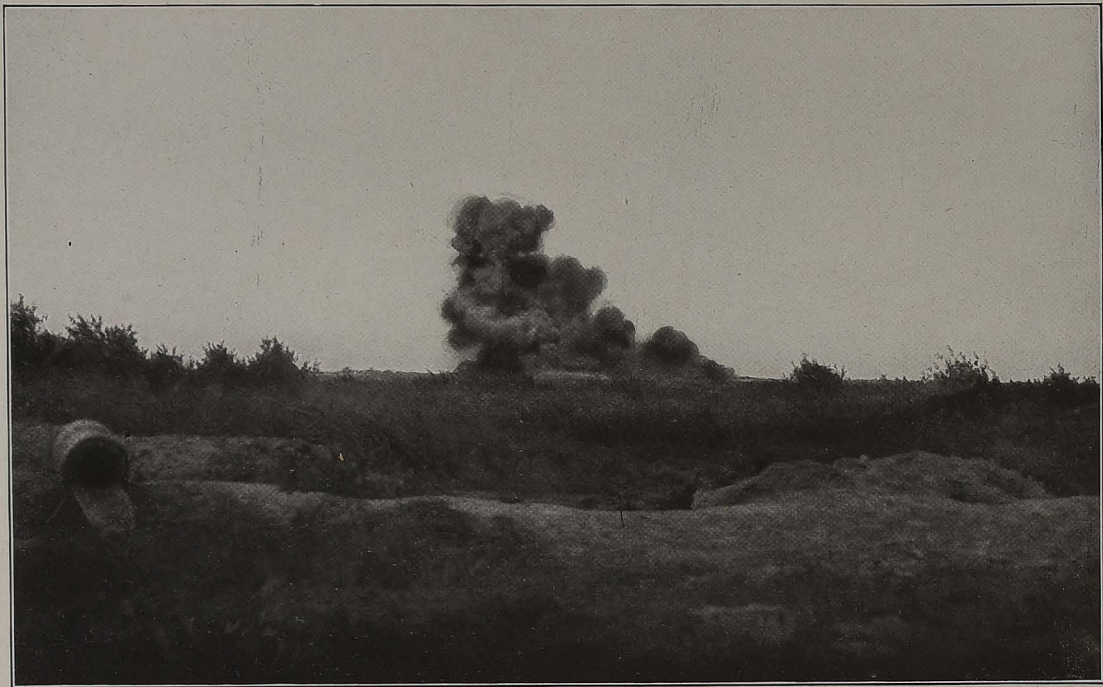
mit den farbigen Hestchen



Truppen hat die vielgepriesene Feldküche den Hauptanteil. Daher wurden jetzt auch die veritablen Truppen und die Spezialwagen mit Feldküchen ausgestattet. Das feldküchen- oder zugewandte Material kommt damit in Wegfall. Die Feldküchen, die, um Spezialmaterial zu sparen, Selbstkochen sind, begleiten die Truppen auf dem Marsch, halten sich stets in der Nähe und erheben dadurch die Leistungsfähigkeit der Truppe. Während früher das Kochen meist von Militanten besorgt wurde, denen außer den Rohmaterialien und etwas Pfeffer und Salz nichts zur Verfügung stand, liegt jetzt die Zubereitung von Speisen in den Händen von Kochleuten, die Gewürze und sonstiges Zubehör mit sich führen und schon während des Marsches kochen. So kann selbst bei kurzer Rast den müden Truppen eine warme Mahlzeit, Kaffee oder Tee verabfolgt werden, nach heißen Gefechts-tagen können sie sich sofort bei der Feldküche stärken, während sie früher zwei bis drei Stunden warten mußten, bis das Fleisch auch nur einigermaßen genießbar war. Auch die Einteilung der zur Verfügung stehenden Portionen ist seitdem gleichmäßiger. Früher wurde die tägliche Beföstigungsportion auf einmal zubereitet, die Feldküche dagegen hält Haus und ermöglicht die Verabfolgung eines Mittags- und Abendbrots. Wird lebendes Vieh geliefert, gibt es mittags Fleisch und Suppe, eventuell Gemüse, abends hausgemachte Würste und Kaffee oder Tee mit leichtem Brantwein- oder Käse. Bei der Marktentzwei, die durch Militäraktionen betrieben wird, verfährt sich der Feldküchenchef mit Gewürzen und anderem Zubehör, der Staat liefert zweifeln Sauerbraten, Schweinefleisch, Gänse zum Spick, Rohl zum Rindfleisch usw. Das Konferven- oder sogenannte Büchsenfleisch erscheint im Stellungskrieg nur selten auf der Speisekarte, während es in der Zeit des Aufmarsches die tägliche Nahrung bildet. Sehr wichtig ist

gerade jetzt in der Zeit des Stilliegens die Lieferung von Backofen. Eine wertvolle Ergänzung zu der Verpflegung des Heeres bilden die Liebesgaben, die fast jeder von seinen Angehörigen oder Bekannten erhält, und der Feldpost gebührt das Verdienst, daß selbst frische Butter u. a. so

mußte man an den Bau von Winterquartieren auch für diejenigen Formationen gehen, die bis dahin noch in den Dörfern und Städtchen des Operationsgebietes Unterkunft genommen hatten. Millionen deutscher Soldaten leben heute in selbstgebauten Wohnungen unter der Erde. Auch die Clappenformationen haben sich vielfach Hütten bauen müssen, da der größte Teil der hinter der Front liegenden Dörfern zerstört ist. Nun konnten einfache Erdhöhlen auf die Dauer nicht genügen. Sie hätten die Gesundheit der Soldaten untergraben. Wohl griffen die stets erfindungsreichen Feldkochen zu allen möglichen Hilfsmitteln, doch nur ein kleiner Teil des Bedarfs konnte auf diese Weise gedeckt werden. Daher nahm sich die Heeresverwaltung in weitgehendem Maße der Sache an, sorgte für Millionen von Brettern zur Ausfüllung der Erdlöcher, für Fensterglas, Wellblech, Holzlatten (im Verein mit der rührigen Kriegs-Fliegerabteilung), für Strohdächer, Dachpappe sowie für leicht heizbare Öfen und sogar für Tapeten, die irgendwo beschlagnahmt wurden. Dazu kamen Nägel, Holzstangen, Klammern, um die Hüttenwände zusammenzuhalten, es fehlt an nichts, was zum Kriegsführen nötig ist. Um das Essen in den Schützengräben aufzuwärmen zu können, benutzte man die rauchlosen Holzöfen, als Miniaturöfen verwendet man im Bewegungskrieg erbeutete französische Kochgeschirre. Diese Kochgeschirre werden an den Seitenwänden mehrmals durchlöcher, und als Sandgriff dient ein Stiel Draht, durch mehrmaliges Hin- und Herschwenken erzeugt man eine genügende Strömung, wenn erst die Kohlen etwas Feuer gefangen haben. Man sieht mit Staunen, was ein wohlorganisiertes, im Frieden ausgebautes Apparat alles zu leisten vermag, und man darf wohl behaupten, daß diese staatlische Fürsorge viel dazu beitrug, Körper und Geist unserer Heere gesund und frisch zu erhalten. Hugo Seeger.



Der Minenrieg auf dem westlichen Kriegsschauplatz: Krieger an den französischen Stellungen.

rasch ins Feld kommt, daß sie ohne Bedenken genossen werden kann. Im Osten liegen die Verhältnisse allerdings anders. Zu der Ernährung unserer Feldheere trat mit Wintereinsatz für unsere Intendantur eine neue Sorge hinzu: die Unterbringung der Truppen in Winterquartieren. Selbst Frankreich ist, wie man weiß, bei weitem nicht so dicht bevölkert wie unser deutsches Reich, und als die Franzosen von der Untugend, unbefestigte Plätze und hamloie Dörfer zusammenzuschließen, nicht ablassen wollten,

Ende des redaktionellen Teils.

Für Feinschmecker:
Lobeck's
Deutsche Milch Schokolade
Marke Dreiring No 283

in Pillenform
Anerkannt zur wirksamen prompten Bekämpfung von Blutmarm und Blutsucht.
Vorzügliches Unterstützungsmittel zur baldigen Genesung unserer verwundeten Krieger.
Zu haben in allen Apotheken / Großpackung mit 100 Stück M. 2.20
Man achte streng auf den Namen der Firma Krewel & Co., G.m.b.H., Köln und den geschützten Namen „Sanguinal“

Streichholzersatz D. R. P. angem.
u. S. M. 10. 11. für die immer teurer werdenden Streichhölzer kann sich jeder selbst sehr leicht und ohne Kosten herstellen.
Große Ersparnis für Haus- und Geschäftsbetrieb, leicht herzustellen, dauerhaft, unzerstörbar, daher sehr wertvoll.
Rezept zur kinderleichten Herstellung — nur in 10 Minuten fertig, nicht giftig, nicht brennend, nicht zerfallend.
Fertigstellung von 200 Stück durch Fernbrief.
Ferd. Dannemann
Leipzig 19, Universitätsstraße 18-24.

Elastischer Brusthalter

„HAUTANA“
direkt auf der Haut zu tragen aus elastischem Trikotgewebe.
M. 3.—, 4.50, 5.50, 8.75 pro Stück.
Mit **Miederersatz** für Sportwecke und für Damen mit starker Brust M. 7.75 u. 11.75.
Vorstehende Preise nur für Deutschland gültig.
Bezugsnachw. d. d. allein. Fabrikanten: Mech. Trikotweberei Ludwig Maier & Co. in Böblingen 12 und S. Lindauer & Co., Cannstatt M. Korsettfabrik.

Rein deutsches Erzeugnis!
Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife für zarte weiße Haut.
Stück 50 Pfg.

Illustrirte Weltkriegschronik der Leipziger Illustrirten Zeitung
mit zahlreichen schwarzen und bunten Abbildungen nach Photographien, sowie Gemälden und Originalzeichnungen namhafter Künstler und mit Karten und Plänen. Text von Paul Schreckenhach. 30 Lieferungen zu je 60 Pfennig (Format 23 x 33 cm). Einen Auszug aus der Fülle der glänzenden Anerkennungen, sowie einen illustrierten Prospekt versenden wir an Interessenten kostenfrei. Verlag von J. J. Weber, (Illustrirte Zeitung), Leipzig 26.

Salit das Einreibemittel
Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß Reiben. In Apotheken Fl. M. 1.40; Doppelfl. M. 2.40

Allgemeine Notizen.

Die Stüde der fünfprozentigen Reichsschatzanweisungen der zweiten Kriegsanleihe sind bereits vor einiger Zeit ausgegeben worden. Im Laufe dieses Monats wird das Reichsamt-Direktorium von den Ständen der fünfprozentigen Reichsanleihe wieder einen größeren Teilbetrag als dritte Rate zur Verteilung bringen. Mehreres ist aus der Vorlesung auf dieser Seite ersichtlich.
Königlich Sächsische Porzellanmanufaktur Meissen. Neue Porzellanfiguren. Wer die ungeheure Fülle von Porzellanfiguren und Gruppen überblickt, die Meissen im 18. Jahrhundert hervorgebracht hat, wird keinen Augenblick darüber im Zweifel sein, daß sie nur entfallen konnten in der Nachbarschaft eines großen üppigen Hofes. Eine so reiche Quelle fließt der Meissener Porzellanmanufaktur heute nicht mehr. Es ist daher ein glücklicher Griff, den die Zeitung der Manufaktur getan hat, wenn sie aus einem großen Dresdener Künstlerstube, das im Winter 1914 abgehalten wurde, die schönsten Einzelheiten plastisch festgehalten hat. Anlässlich der Jubelfeier der Königl. Akademie der bildenden Künste fand am 6. Februar im Städtischen Ausstellungspalast in Gegenwart des ganzen Königl. Hofes ein Festakt statt, dem ein feierlicher Prolog mit klassischen Tänzen vorausging, die Damen der Hofgesellschaft und ersten Gesellschaft aufführten. Die vier Hauptgestalten dieser Tänze und zwei kindliche Genien sind nun von der Porzellanmanufaktur porträtiert bis auf die Gewandung nachgebildet worden und ergeben zusammen eine ebenso schöne wie feierliche Gruppe, die als einheitlicher Schmuck überall, sogar auf feierlicher Tafel an ihrem Platz sein wird.
Bad Elster hat in diesem Kriegsjahre eine recht bemerkenswerte Zugkraft entfaltet. Die Besucherzahl hatte Mitte August bereits 12 000 bedeutend übergriffen, ist also sogar höher wie

die im Jahre 1913. Die noch ziemlich rege Nachfrage nach den Badesesseln läßt auch eine gute Nachkurzeit erwarten. Von Fremden, die ab 1. September in Bad Elster eintreffen, wird nur die halbe Kurtaxe erhoben, auch treten von diesem Zeitpunkt ab ermäßigte Bäderpreise in Kraft.
Das Offiziers-Badernie eignet sich mit seinen hervorragenden klimatischen Eigenschaften und hygienischen Einrichtungen, seinen vorzüglichen Eisenbahnverbindungen ganz besonders für erholungsbedürftige Kriegsteilnehmer, denen Befreiung von Kurtaxe und Seebäderlofen und deren Familienangehörigen halbe Kurtaxe und halbe Seebäderlofen gewährt wird. Der Badernieverein vom Roten Kreuz hat außerdem für Verwundete ein Lazarett mit 50 Betten eingerichtet. Das beliebte Offiziers-Badernie hat 7000 Kurgäste, und das Baderleben spielt sich wie zu Friedenszeiten (Dampferfahrten usw.) ab. Hervorzuheben ist, daß der Besuch von Badernie nur deutschen Reichsangehörigen und Angehörigen von Österreich-Ungarn gestattet ist, aber nur wenn diese im Besitz eines von der Heimatspolizei ausgestellten, die Unverwundbarkeit bezeugenden Ausweises mit beglaubigter Unterschrift und Photographie sind. Photographische Apparate und Ferngläser dürfen nach Badernie nicht mitgebracht werden.
Ertrag für Streichhölzer, ein gewaltiger Sieg deutscher Industrie! Der neue gesetzlich geschützte „Streichhölzerertrag“ ist erheblich billiger als Streichhölzer und läßt sich, fast kostenlos, in Stadt und Land von jedem spielend leicht, jederzeit und in beliebiger Menge aus einem ungefährlichen, überall erhältlichen Stoffe herstellen. Wegen seiner Gefährlichkeit ist „Streichhölzerertrag“ zum Verbot ins Feld geführt. (Streng verboten sind Feldbindungen der für Transporte gefährlichen Zündhölzer, Feuerzeuge, Benzin usw. — nach Bekanntmachungen sind durch

Nichtbeachtung dieser Vorschrift bisher 43 Feldpostbrände entstanden und über 100 000 Feldbindungen vernichtet — der Abender ist hart und strafbar). Zur Vermeidung von Verletzungen durch Fabrikation, Zwischenhandel usw. wird das Rezept zur Herstellung — das nur zu des Käufers persönlicher, nicht gewerblicher Zwecke gilt — nur gegen Vorherbeibringung von 2 Mark 35 Pfg. frei zugestellt, als ein für alle Zeiten wertvolles Familienheilmittel vom Erfinder Ferdinand Dannemann, Leipzig 19, Universitätsstraße 18—24.
Wundlein der Kleinen bringt die Kinder in der Entwicklung zurück, macht sie unruhig und bildet eine feste Sorge für die Mutter. Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft lassen sich Wundlein, Entzündungen und Abklingen der Haut leicht und zuverlässig verhindern, wenn das richtige Mittel angewendet wird. **Wundlein** ist ein als bestes Einreibemittel für kleine Kinder empfohlen, dessen regelmäßige Anwendung gegen Wundlein und Wundliegen schützt. Jede Krampfhäufung, Krämpfe, Säuglingsheime werden deshalb regelmäßig dem Wundlein-Mund- und Kinder-Puder an, zumal dieser außerordentlich billig im Gebrauch ist.
Eine Umwälzung im Ausrüstungsbau. Als die Firma Steinway & Sons im Jahre 1853 in New York gegründet wurde, achtete niemand, welche Veränderungen das Auftreten dieser Firma im Klavierbau hervorgerufen würde. Aber schon im Jahre 1855 erregte ein von der jungen Firma ausgestelltes Tafelflavier „Kreuzförmig und mit vollem Eisenrahmen“ solches Aufsehen, daß nahezu sämtliche Pianofabrikanten der Welt von ihrer bisherigen Arbeitsweise abzugeben gezwungen wurden. Die Schrift KL, die die deutsche Fabrik von Steinway & Sons, Hamburg 6, totenlos verleiht, enthält wertvolle Mitteilungen über die Klavierarbeit, die Steinway & Sons geleistet haben.

CHOCOLADEN ALPURA CACAO
Vor mancher schweren Sorge bewahrt
gutes Gedeihen und geregelte Verdauung des Kindes und schützt es so vor den gefürchteten Magen- und Darmkrankheiten.

Bekanntmachung.
Nachdem die Stüde der fünfprozentigen Reichsschatzanweisungen der zweiten Kriegsanleihe bereits vor einiger Zeit vollständig an die Zeichnungsstellen ausgegeben worden sind, werden wir im Laufe dieses Monats von den Ständen der fünfprozentigen Reichsanleihe wieder einen größeren Teilbetrag als dritte Rate zur Verteilung bringen. Dieser hoffen wir Ende September die vierte Rate und Ende Oktober den Rest folgen lassen zu können. Wir sind zwar bemüht, die Zeichner sobald als irgend möglich in den Besitz der geschätzten Stüde zu bringen, trotzdem dürfte aber die Schlussverteilung vor dem genannten Zeitpunkt leider nicht möglich sein, weil uns der Rest der Stüde wegen der mit der Sammlung und Ausfertigung von annähernd 7 Millionen Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen und ebenso vielen Zinscheinbogen verbundenen überaus großen Arbeit nicht früher geliefert werden kann. Wir richten daher an die Zeichner die Bitte, auf die durch die gegenwärtigen Zeitverhältnisse geschaffene Lage Rücksicht zu nehmen und sich vorläufig mit der Mitteilung ihrer Vermittlungsstelle, daß die Zeichnung für sie getätigt und der Gegenwert gezahlt ist, zu begnügen.
Berlin, im August 1915.
Reichsbank-Direktorium.
Gartenstein. v. Grimm.

Unterricht, Literatur und Sammelwesen.
Grossherzoglich Sächs. Hochschule für bildende Kunst zu Weimar.
Ausbildung in den Fächern der bildenden Kunst einschl. Plastik.
Eintritt jederzeit.
Wintersemester vom 3. Montag im Oktober an. Sommersemester von Ostern an. Damen als Studierende und Hospitanten zugelassen.
Lehrer für Figurenmalerei: Professoren Fritz Mackensen, Max Thedy, Ludwig von Hofmann, Walter Klemm, Robert Weise. — Landschaftsmalerei: Prof. Th. Hagen. — Schule für Radieren, Lithographieren und Holzschnitt: Prof. Walter Klemm. Eigene Kunstwerkstatt, Lehrer für Kunstdruck: Holzkunstwerker Otto Eisen. — Anatomisches Zeichnen: Prof. Otto Rasch. — Perspektive: Prof. Berthold Paul Förster. — Bildhauerei: Prof. Richard Engelmann. Freie Wahl des Lehrers. Kunstgeschichtliche Vorlesungen, Aesthetik: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. von Oettingen. — Plastische Anatomie: Geh. Med.-Rat Dr. Knopf. Einzelvorträge von Verschiedenen.
Näheres durch das Sekretariat. Der Direktor: Prof. Fritz Mackensen.

Technikum Mittweida (Königl. Sachsen)
Direktor: Professor Holz.
Höhere techn. Lehranstalt für Elektro- u. Maschinenbau.
Getrennte Lehrpläne für Elektro-Ingenieure, Maschinen-Ingenieure, Bau- und Schiffbau-Ingenieure, Werkmeister.
Reich ausgestattete elektrotechnische und Maschinenbau-Laboratorien, sowie Lehrfabrik-Werkstätten.

Pädagogium Neuenheim in Heidelberg-Neuenheim.
Gymnasial-Realklassen. Erfolgreicher Übertritt i. Prima u. Sekunda (7.8. Kl.). Modern bewährte Einrichtungen. Sport, Spiel, Gr. eig. Spielfeld, Wandern, Fluß- u. Hallenbäder, Werkstätte, Gartenarbeit, Vorzugl. empfohl. Familienheim i. eigener Villa. Keine Schlafsäle. Einzelbeheizung. Verkürzte Unterrichtsstunden. Förderung körperl. Schwacher u. zurückgebliebener. Aufgaben u. Anleitung i. ländl. Arbeitsstunden. Prüfungsergebnisse. Prospekt d. d. Direktion. — Seit 1895: 307 Einjährige, 183 Prima u. Obersekunda (7., 8. u. 9. Kl.).

Königliche Technische Hochschule, Danzig.
Die Einschreibungen für das Winterhalbjahr 1915/16 finden vom 20. Septbr. bis 30. Oktober 1915 statt. Beginn der Vorlesungen geg. den 25. Oktober 1915. Das Programm wird vom Geschäftszimmer gegen Einsendung von 0,60 M. einschließlich Porto, in das Ausland gegen 0,90 M. versandt. Der Rektor.

Rheinisches Technikum Bingen
Höhere Fachschule f. Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau. Dir.: Prof. Hoepke.

Deutsche Fachschule Rosswein i. S. Eisenkonstruktion, Bau- u. Kunst- u. Maschinenbau, Theorie und Praxis. Studienplan frei. Begr. 1894.

v. Hartungse Anstalt Cassel-Wilhelmsheide A. Vorbereitung für alle Schul- und Notensamen u. s. w. Fährtenexamen, Prosp.

Halle S. 51. Dr. Harang's Anstalt. 404 Einl., 129 Adit. seit 1900. Prosp.

Das Ev. Pädagogium Godesberg a. Rhein (Gymnasium, Realgymnasium u. Realschule mit Einj.-Berechtigung) ist mit seiner Zweiganstalt in Herchen (Sieg) infolge günstiger Bedingungen, Stamm alter Lehrkräfte usw., in stande, die Anstalt auch während der Kriegszeit ohne Einschränkung weiter zu führen. Es bietet seinen Schülern gediegene Unterricht, Förderung ihres geistigen und leiblichen Wohles durch eine familienhafte Erziehung in Gruppen von je 10—18 Knaben in den 15 Alumnaten der Anstalt, Jugendsanatorium in Verbindung mit Dr. med. Sexauer's ärztlich-pädagogischem Institut. Drucksachen durch den Direktor Prof. O. Kühne in Godesberg a. Rh.

Pannwitz-Freiluftschule, Hohenlychen
2 Stunden von Berlin. Inmitten herrlicher Wälder und Seen. Realgymnasium. — Gymn.-Kurse. — Internat. Höchste Hygiene. — Individuelle Erziehung. — Einjährigen-Examen. Geheimrat Prof. Dr. Pannwitz, Oberstabsarzt, Hohenlychen (Kr. Templin).

Darmstädter Pädagogium. Erfolgreichste süddeutsche Vorbereitungsanstalt für Einjährige, Primaner, Fähnriche u. Abiturienten. M. Elias.

Vorbereitungsanstalt staatl. konz. für alle Militär- u. Schulprüf., einschließl. Abiturium (auch für Damen!). Direktor Hepe, Dresden, Johann-Georgen-Allee 23. Glänzende Erfolge. Pension. Prospekt.

Ingenieur-Schule Zwickau. Königl. Sachsen. Masch., Elektr.- u. Holztechnik. Ingenieur- und Techniker-Kurse.

BRIEFMARKEN KATALOG FREI PHILIPP KOSACK & CO. BERLIN C. 2.

Türpuffer gegen das Zuschlagen von Zimmertüren, ausdauern empfohlen, in 3 Größen bronzziert, weiß u. vernickelt, durch C. Hülsmann, Freiburg i. B. 2.

Den Grundstock einer Bibliothek für Architekten, Ingenieure, Baumeister, Baugewerbet, Lehrer und Schüler bautechnischer Schulen bilden
die einschlägigen Bände aus **Webers Illustrierten Handbüchern.**
Behandelt wurden u. a. folgende Themen:
Bauführung, Baukonstruktionslehre, Baustofflehre, Bildhauerei, Drechselerei, Klempnerei, Keramik, Maschinenlehre, Mechanik, Angew. Perspektive, Photographie, Raumberechnung, Schlosserei, Technologie, Elektr. Telegraphie, Wasserbau u. s. w.
Ausführliches Verzeichnis der einige hundert Bände umfassenden Sammlung kostenlos vom Verlag von J. J. Weber in Leipzig 26.

Gessler's echter Altwater Kräuter-Likör
Alleinige Fabrikation: Siegfried Gessler R. u. K. Hoflieferant Jägerndorf (Österreich)

Die junge Frau.
Betrachtungen u. Gedanken über Schwangerschaft, Geburt u. Wochenbett. Von Dr. Wilhelm Huber, Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe in Leipzig. In vornehmem Geschenkbuch mit Goldschnitt 4 Mk. Verlag von J. J. Weber in Leipzig 26, Reudnitzer Straße 1-7.

Stottern Stammel, Lispeln usw. beseitigt dauernd.
Dr. Schraders Spezialinstitut für Stottern, Berlin, Lützowstr. 30/2. Jeder, der stotterfrei singt, ist heilbar.

Glas-Stereoskope und Laternbilder aus aller Herren Ländern. / Aktuell: **ALBANEN** Alois Beer, Kienastfurt, R. u. K. Hof-Photograph.

Werner & Pfleiderer Cannstatter Misch-u. Knet-Maschinen Dampf-Bakofen-Fabrik Cannstatt-Stuttgart
Komplette Einrichtungen für Lebensmittel und Chemie. Patente in allen Ländern. 167 Höchste Auszeichnungen.



An den Dardanellen.

Im Felde ein Schuß
Asbach-Cognac
 in das Trinkwasser

macht es bekömmlich,
 wohlschmeckend, erfrischend.

Bevorzugte Marke:

Asbach „Uralt“
 alter deutscher Cognac

Weitere beliebte Marken:

Asbach „Echt“ und Asbach „Alt“.

Verkaufsstelle für Oesterreich:

Kaiserlich Königliche Hof-Apotheke, Wien I., K. K. Hofburg.

W. Batthari



CIGARETTEN